

Jahresbericht 2004

2002

2003

2005

2006

interuniversitäres forschungszentrum für technik, arbeit und kultur



iff

**Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung
der Universität Klagenfurt**

ALPEN-ADRIA
UNIVERSITÄT
KLAGENFURT



Die IFF hat die Aufgabe, durch Forschung, Entwicklung, Beratung, Lehre und Weiterbildung Beiträge zur Bearbeitung gesellschaftlicher Fragestellungen zu leisten. Im Vordergrund steht der Umgang mit »public goods« wie Gesundheit, Umwelt, Bildung, Wissenschaft, Technologie und Kultur. Die Institute und Abteilungen der Fakultät arbeiten multidisziplinär und entwickeln, erproben und evaluieren neue Kommunikations- und Organisationsformen.

Abteilung Technik- und Wissenschaftsforschung Standort Graz

Das IFZ ist der Grazer Standort der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) der Universität Klagenfurt. Innerhalb der Fakultät ist es der Abteilung Technik- und Wissenschaftsforschung zugeordnet.

Weiters unterhält das IFZ enge Kooperationsbeziehungen mit der Karl-Franzens-Universität Graz und der Technischen Universität Graz.

Kontakt:

Fakultät für Interdisziplinäre
Forschung und Fortbildung
Universität Klagenfurt
Sterneckstraße 15
9010 Klagenfurt, Österreich
Tel.: +43/463/2700-6100
E-Mail: iff.leitung@uni-klu.ac.at
www.iff.ac.at



Inhalt

Editorial	4
Projekte im Jahr 2004 – Gesamtübersicht	6
Forschungsbereich: Energie und Klima	8
Forschungsbereich: Neue Biotechnologien	17
Forschungsbereich: Ökologische Produktpolitik	24
Forschungsbereich: Frauen – Technik – Umwelt	30
Forschungsbereich: Technik- und Umweltgeschichte	33
IAS-STs	34
Veranstaltungen	36
International Summer Academy on Technology Studies	36
Wissenschaftlicher Diskurs	37
Lehren und Lernen	37
Bibliothek	38
Soziale Technik	38
Vorträge	39
Publikationen	44
MitarbeiterInnen	47
Impressum	U4

Editorial

Harald Rohrer
Leiter des IFZ

Liebe Leserin, lieber Leser,
wir freuen uns, Ihnen mit dem aktuellen Jahresbericht einen Überblick über unser Schaffen im Jahr 2004 zu geben. Viel hat sich getan im letzten Jahr: nicht nur im Rahmen unserer Forschungsarbeiten, Lehre und öffentlichen Veranstaltungen, sondern auch organisatorisch. Seit 1. Jänner 2004 wurde aus dem interuniversitären Institut IFF, dessen Grazer Standort wir ja sind, eine eigene Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung an der Universität Klagenfurt, mit Standorten in Klagenfurt, Wien und Graz. Auch wenn man es angesichts der derzeitigen Berichte über die Lage der Universitäten kaum glauben mag, hat uns die Eingliederung in die Universität Klagenfurt sehr gut getan. Interdisziplinäre Forschung und Lehre wurde zu einem wichtigen Element des Profils der Universität Klagenfurt, und mit der Stärkung der technischen Fachbereiche in Klagenfurt (sechs neue Lehrstühle) sind auch unsere Kompetenzen im Bereich der Technik- und Wissenschaftsforschung gefragt. Unsere Arbeit hier in Graz wurde zudem durch Kooperationsvereinbarungen der Universität Klagenfurt mit der Technischen Universität und der Karl-Franzens-Universität Graz in der regionalen Universitätslandschaft verankert.

Nach wie vor wird der Großteil der 20 wissenschaftlichen Arbeitsplätze am IFZ über Auftragsforschung finanziert. Etliche Projekte wurden in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen und in noch größerer Zahl neue Nachfolgeprojekte begonnen. Besonders stolz sind wir auf die erfolgreiche Akquisition mehrerer EU-Projekte, die im Rahmen des »Energy Intelligent Europe«-Programmes bzw. im sechsten Forschungsrahmenprogramm der EU gefördert werden und gerade im Anlaufen sind. Auch neue Gutachtertätigkeiten für das Büro für Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestags sind ein Zeichen für die internationale Wertschätzung, die unserer Arbeit entgegengebracht wird.

Näheres zu diesen Tätigkeiten erfahren Sie in diesem Bericht.

Bei detaillierterem Interesse empfehlen wir Ihnen einen Blick auf unsere Homepage:

www.ifz.tugraz.at.

Weiterhin steigender internationaler Resonanz erfreut sich auch das von uns betreute Wissenschaftskolleg IAS-STC, das gerade wieder von mehr als zehn hoch qualifizierten WissenschaftlerInnen aus aller Welt für einen Forschungsaufenthalt und zum Aufbau einer längerfristigen Zusammenarbeit genutzt wird.

Bedingt durch das stetige Wachstum gab es auch Veränderungen auf Institutsebene: Unser zweiter Standort in der Kopernikusgasse 9 wurde weiter ausgebaut. Nachdem zunächst der Forschungsbereich »Neue Biotechnologien« dorthin wechselte, folgte nun auch der Forschungsbereich »Ökologische Produktpolitik«.

Gewachsen ist das Institut aber auch in anderer Hinsicht: Fünf KollegInnen sorgten durch Mutter- bzw. Vaterschaftsfreuden für den künftigen Forschungsnachwuchs. Wir gratulieren herzlich!

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen unseren KollegInnen für ihre Leistung bedanken, denn die Erfolge, die wir im letzten Jahr verbuchen konnten, hängen maßgeblich von ihrem Engagement und ihrer Professionalität ab.

Allerdings wäre es uns ohne entsprechende Unterstützung und die Aufrechterhaltung eines intensiven Kooperationsnetzwerkes nicht möglich, unsere Projekte so erfolgreich umzusetzen, weshalb wir uns ganz besonders bei allen KooperationspartnerInnen und AuftraggeberInnen bedanken möchten.

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre. ✂

Projekte im Jahr 2004

Gesamtübersicht

Forschungsbereich Energie und Klima

Integration durch Kooperation (InteKoop)

Das Zusammenspiel von Anlagen- und Netzbetreibern als Erfolgsfaktor für die Integration dezentraler Stromerzeugung

Laufzeit: 2004–2006

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), Programmlinie »Energiesysteme der Zukunft«

Strom und Wärme aus Biomasse

Perspektiven und Anforderungen von Mikro-Kraft-Wärme-Koppelung aus Nutzersicht

Laufzeit: 2004–2005

Auftraggeber: Zukunftsfonds des Landes Steiermark

Demohouse

Design and Management Options for improving the energy performances of Housing

Laufzeit: 2003–2008

Auftraggeber: Europäische Kommission, 6. Forschungsrahmenprogramm

Innovative Baukonzepte

Wie zufrieden sind die BewohnerInnen?

Laufzeit: 2004–2006

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), Programmlinie »Haus der Zukunft«

Transition zu nachhaltigen Produktionssystemen

Laufzeit: 2003–2005

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), Programmlinie »Fabrik der Zukunft«

WIN^{BAU} – WirtschaftsInitiative Nachhaltigkeit

Laufzeit: 2002–2005

Auftraggeber: FA 19D Abfall- und Stoffflusswirtschaft des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung

EIS – Einfamilienhäuser innovativ sanieren

Laufzeit: 2003–2005

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), Programmlinie »Haus der Zukunft«

Integrierte Bauberatung

Modellentwicklung für einen umsetzungsorientierten Wissenstransfer in Gebäudeplanungsprozessen

Laufzeit: 2003–2005

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), Programmlinie »Haus der Zukunft«

Kooperative Sanierung

Modelle zur Einbeziehung der BewohnerInnen bei nachhaltigen Gebäudesanierungen

Laufzeit: 2002–2004

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), Programmlinie »Haus der Zukunft«

Dienstleistungsangebote des Baugewerbes zur Durchführung ökologischer Althausanierungen

Laufzeit: 2003–2004

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), Programmlinie »Haus der Zukunft«

Promoting the Public Perception of Bioenergy in Europe

Laufzeit: 2003–2004

Auftraggeber: Europäische Kommission, DG TREN

Forschungsbereich Neue Biotechnologien

Prenatal Testing – Individual Decision or Distributed Action?

Laufzeit: 2004–2006

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) im Rahmen des Begleitforschungsprogrammes ELSA des Österreichischen Genomforschungsprogrammes GEN-AU

Reden wir über GOLD

Eine Analyse der Interaktion zwischen Genom-Forschern und der Öffentlichkeit als Lernprozess

Laufzeit: 2004–2007

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) im Rahmen des Begleitforschungsprogrammes ELSA des Österreichischen Genomforschungsprogrammes GEN-AU

Next GENERation of Risks?

Stand der internationalen Diskussion zu Konzepten der Sicherheitsprüfung und -bewertung bei gentechnisch veränderten Pflanzen der zweiten und dritten Generation

Laufzeit: 2003–2004

Auftraggeber: Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB), Berlin

Gentechnik gehört aufs Etikett!

Stakeholder-Workshop zur Kennzeichnung und Wahlfreiheit bei genetisch veränderten Lebensmitteln in Österreich

Laufzeit: 2004

Auftraggeber: Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF), Wien

LINK – Länderübergreifendes Interdisziplinäres Netzwerk für Naturwissenschaftskommunikation

Ein Projekt der Steirischen Wissenschaft-, Umwelt- und Kulturprojektträger GesmbH

Laufzeit: seit 1999, läuft jeweils ein Jahr

Auftraggeber: Land Steiermark und Arbeitsmarktservice Steiermark

Toxikologie und Allergologie von Gentechnikprodukten

Laufzeit: 2000–2004 (in fünf Teilprojekten)

Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Molecular Farming

Neue Herausforderungen für Gesetzgebung und Risikomanagement in der EU

Laufzeit: 2004–2005

Auftraggeber: Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB), Berlin

INFOgen

GEnFOOD – InfoNet (Genetically Engineered Food – Information and Education Network)

Laufzeit: seit 1997

Auftraggeber: EU, Grundtvig 2; Steiermärkische Landesregierung; Magistrat der Stadt Graz; Bundeskanzleramt

Forschungsbereich Ökologische Produktpolitik

BLISS

Business GuideLines Inducing Social Sustainability

Laufzeit: 2004–2005

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT); Programmlinie »Fabrik der Zukunft«

Industrielle Nachhaltigkeitsnetzwerke (INNANET)

Praxisorientiertes Umsetzungskonzept

Laufzeit: 2004–2005

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT); Programmlinie »Fabrik der Zukunft«

Produkt Service System Wasser (PSS Wasser)

Laufzeit: 2003–2005

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT); Programmlinie »Fabrik der Zukunft«

SIBAT

Vorsorgende Sicherstellung der Innenraumluftqualität von Gebäuden – Anwendung von Toxizitätskriterien in der Materialbewertung

Laufzeit: 2003–2004

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT); Programmlinie »Haus der Zukunft«

INERIWI

Neue Produkt-Service-Systeme

Integrierte Nutzungsmodelle für effizienteren Rohstoffeinsatz im Wirtschaftsbereich

Laufzeit: 2003–2004

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT); Programmlinie »Fabrik der Zukunft«

INNOVAZID

Innovatives Biozidmanagement in der Landwirtschaft

Laufzeit: 2003–2004

Auftraggeber: Zukunftsfonds des Landes Steiermark

beschaffungsservice austria

Informationsstelle für umweltfreundlichen Einkauf

Laufzeit: seit 1997

Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie fallbezogen weitere Auftraggeber

Forschungsbereich Frauen – Technik – Umwelt

WomEng – Creating Cultures of Success for Women Engineers

Laufzeit: 2002–2005

Auftraggeber: 5. EU-Rahmenprogramm, »Improving the Human Potential and the Socio-economic Knowledge Base (IHP)«

ENGINEER YOUR FUTURE – Frauen gestalten Technik

Laufzeit: 2003–2004

Auftraggeber: Zukunftsfonds des Landes Steiermark

Forschungsbereich

Energie und Klima

MitarbeiterInnen: Susanne Bruner-Lienhart, Karolin Leitner, Sirit Kostron, Wilma Mert, Harald Rohrer, Philipp Späth, Heimo Staller, Jürgen Suschek-Berger, Wibke Tritthart

Das Thema »Energie« ist in diesem Jahr vor allem durch die immer weiter steigenden Rohölpreise ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Neben der Tatsache, dass die fossilen Rohstoffe nicht endlos zur Verfügung stehen werden, ist diese Kostenexplosion eine gute Möglichkeit, verstärkt auf die Wichtigkeit der Nutzung erneuerbarer Energieträger und des Einsatzes energie- und ressourcensparender Technologien hinzuweisen.

Die Errichtung von Gebäuden erfordert einen hohen Flächen- und Energiebedarf und verbraucht große Mengen an Baumaterial. Heizwärme und Warmwasser machen einen großen Teil des Gesamtenergieverbrauchs aus. Daher ist auch ökologisches und ressourcenschonendes Bauen eine unabdingbare Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung.

Nicht zu vernachlässigen sind die sozialen und politischen Aspekte dieser Bereiche. Sowohl die Perspektive und Einbeziehung der NutzerInnen, AnwenderInnen und BewohnerInnen, die Bewusstseinsmachung dieser Themen sowie die Ausarbeitung von strategischen und politischen Empfehlungen spielen eine wichtige Rolle. Im Zentrum der Arbeit des Forschungsbereiches stehen daher die Bereiche effiziente Energienutzung, Förderung erneuerbarer Energieträger und ökologisches Bauen. Aufbauend auf die Analyse sozialer, technischer und organisatorischer Rahmenbedingungen für die nachhaltige Nutzung von Energie werden energiepolitische Handlungsempfehlungen erarbeitet sowie energiespezifische Programme konzipiert, begleitet und evaluiert. Der Forschungsbereich hat sich auch im Jahr 2004 erfolgreich entwickelt und ist in der nationalen Forschungslandschaft durch mehrere Projekte in den Programmlinien »Haus der Zu-

kunft«, »Fabrik der Zukunft« und »Energiesysteme der Zukunft« des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie vertreten. Auf internationaler Ebene wurde ein EU-Projekt zum Thema »Öffentliche Wahrnehmung von Bioenergie« abgeschlossen, und es konnten mehrere Projekte im Forschungsprogramm »Energy Intelligent Europe« der EU akquiriert werden, die im nächsten Jahr beginnen. Auf regionaler Ebene ist vor allem das Projekt »WIN^{BAU}« zu nennen, in dem Weichenstellungen für eine nachhaltige und ökologische Zukunft des Bauens in der Steiermark gestellt werden.

Personell gibt es zu berichten, dass Susanne Bruner-Lienhart seit September 2004 wieder geringfügig (während ihrer Karenzzeit) im Forschungsbereich mitarbeitet. Sie betreut das Projekt »Integrierte Bauberatung«, das sie aufgrund ihrer Schwangerschaft an Sirit Kostron abgegeben hatte – diese ist nun ihrerseits in Karenz. Karolin Leitner hat den Forschungsbereich im April 2004 verlassen, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen. ✂



Neue Projekte

Integration durch Kooperation

Das Zusammenspiel von Anlagen- und Netzbetreibern als Erfolgsfaktor für die Integration dezentraler Stromerzeugung (InteKoop)

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern erfolgt meist stark dezentral und ist zum Teil nur schwankend bzw. schwer planbar verfügbar. Der Netzausbau und das Netzmanagement müssen für die dezentrale Einspeisung angepasst werden. Das stellt sowohl AnlagenbetreiberInnen als auch StromnetzbetreiberInnen vor neue Herausforderungen, die nur gemeinsam gelöst werden können. Eine Kooperation der AkteurInnen ermöglicht es, betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Kosten zu verringern.

Ziel des Projektes ist es, die Rahmenbedingungen und Praxis der Zusammenarbeit zwischen BetreiberInnen dezentraler Erzeugungsanlagen und NetzbetreiberInnen in Österreich erstmals auf mögliche Kooperationsgewinne hin zu analysieren. Dabei sollen ungünstige Anreizstrukturen und organisatorische Hemmnisse identifiziert werden, welche derzeit die dezentrale Stromerzeugung bremsen. Gemeinsam mit den betroffenen AkteurInnen (Netz- und AnlagenbetreiberInnen, Regulierungsorgane) sollen Strategien für die Erschließung von Kooperationspotenzialen entwickelt werden. Dies bezieht sich auf Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des derzeitigen Regulierungsrahmens. Gleichzeitig werden aber auch weiche Maßnahmen untersucht, welche die Kooperation innerhalb der gegenwärtigen

Rahmenbedingungen fördern sollen.

Sowohl die Problemanalyse als auch die Handlungsempfehlungen werden in enger Abstimmung mit den betroffenen AkteurInnen durchgeführt.

Das Projekt soll folgende Ergebnisse bringen:

- ✦ ein Bericht über die relevanten Regelungen und daraus resultierende Anreizsysteme für dezentrale Erzeugung in Österreich
- ✦ drei Länderstudien zu anderen Regelungssystemen und Anreizstrukturen für die Kooperation zwischen Anlagen- und NetzbetreiberInnen in Europa mit Diskussion der jeweiligen Übertragbarkeit auf Österreich
- ✦ ein Diskussionspapier zu den in Österreich akuten bzw. zu erwartenden Problemen der Kooperation bei dezentraler Erzeugung, in dem Handlungskonstellationen und -spielräume anhand konkreter Fallbeispiele analysiert werden
- ✦ detaillierte und konkrete Handlungsempfehlungen für Anlagen- und NetzbetreiberInnen sowie für RegulierungsakteurInnen ✦

Kontakt:

Philip Späth
spaeth@ifz.tugraz.at

Laufzeit:

2004–2006

Auftraggeber:

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), Programmlinie »Energiesysteme der Zukunft«

Kooperationspartner:

Öko-Institut e.V., Freiburg; EEG, TU-Wien; IZES, Saarbrücken



Neue Projekte

Strom und Wärme aus Biomasse

Perspektiven und Anforderungen von Mikro-Kraft-Wärme-Koppelung aus Nutzersicht

Kontakt:

Harald Rohrer
rohrer@ifz.tugraz.at

Laufzeit:

2004–2005

Auftraggeber:

Zukunftsfonds des Landes
Steiermark

Kooperationspartner:

Stirling-Power-Module Energieum-
wandlung GesmbH (SPM)

Die gekoppelte Erzeugung von elektrischem Strom und Wärme auf Haushaltsebene (Mikro-KWK) wird ein wichtiges Element eines zukünftigen, nachhaltigen Energiesystems sein.

Derzeit sind mehrere unterschiedliche Produkttypen in Entwicklung, etwa bei der steirischen Firma SPM ein Zusatzmodul zur Stromerzeugung (Stirlingmotor mit Stromgenerator) für die am Markt bereits sehr erfolgreichen Pelletsfeuerungsanlagen. Ein mit einem derartigen System ausgestatteter Haushalt wird zugleich auch Erzeuger von Ökostrom.

Während die technischen Entwicklungen derzeit mit Hochdruck vorangetrieben werden, gibt es ein Wissensdefizit bezüglich der KundInnen- und NutzerInnenseite von Mikro-KWK-Anlagen. So gibt es unterschiedliche mögliche Nutzungsszenarien von Mikro-KWK, bei welchen die Erwartungen und Einstellungen künftiger NutzerInnen unklar sind. EndverbraucherInnen können mit derartigen Anlagen z.B. in erster Linie autark Strom und Wärme erzeugen, als NetzeinspeiserInnen ihren persönlichen Beitrag zur ökologischen Energieversorgung leisten oder sich zu Erzeugergemeinschaften zusammenschließen und den – in einem virtuellen Kraftwerk – erzeugten Ökostrom im Rahmen neuer innovativer Geschäftsmodelle gemeinsam ver-

markten. Auch die Positionierung und künftige Rolle wichtiger AkteureInnen des Energiesystems im Umfeld von Mikro-KWK ist noch weitgehend ungeklärt.

Das Projekt hat zum Ziel, diese offenen Fragen zur nutzergerechten Gestaltung und Markteinführung von Mikro-Kraft-Wärmekoppelungsanlagen zu klären, sowie das Umfeld einer Mikro-KWK-Einführung zu analysieren und mögliche Auswirkungen auf das Energiesystem abzuschätzen. Die qualitativen und quantitativen sozialwissenschaftlichen Untersuchungen des Projekts konzentrieren sich dabei auf zwei als »early users« von Mikro-KWK auf Biomassebasis höchst interessante und vielversprechende Gruppen: derzeitige NutzerInnen (und InteressentInnen) von Biomassefeuerungsanlagen sowie bereits bestehende dezentrale ErzeugerInnen und NetzeinspeiserInnen von Photovoltaik-Strom auf Haushaltsebene. ✎



Neue Projekte

Demohouse

Design and Management Options for improving the energy performances of Housing

Das größte Potenzial zur Erlangung der Kyoto-Ziele im Baubereich liegt in der energetischen Sanierung des Bestandes. Die niedrigen Sanierungsraten in den einzelnen EU-Ländern zeigen, dass hier noch erheblicher Handlungsbedarf besteht. Die gemeinsame Erarbeitung eines länderübergreifenden Konzeptes zur Forcierung nachhaltiger Sanierungsmaßnahmen und die Implementierung der erarbeiteten Strategien in die länderspezifischen Gegebenheiten ist Inhalt des Projektes.

Es sollen Minimalstandards und Vorschläge zu den Themen Energieeffizienz, Lebenszyklus-Kostenbetrachtung, Gesundheit, Baustoffauswahl nach ökologischen Grundsätzen sowie alternative Finanzierungsmodelle für Sanierungen ausgearbeitet werden. Die Einbindung der aktuellsten Entwicklungen im Bereich der EU (EU-Gebäuderichtlinie, Normungswesen CEN) und deren Weiterentwicklung bzw. Konkretisierung ist wesentlicher Inhalt des vorliegenden Projektes.

Die Ergebnisse dieser Arbeit finden Eingang in der Umsetzung von Demonstrationbauvorhaben in den Ländern der jeweiligen Projektpartner. Die Einbindung in die legislative, förderungstechnische, wirtschaftliche und soziale Situation der einzelnen Länder soll die Schwierigkeiten und Chancen der vorgeschlagenen Maßnahmen aufzeigen. Basierend auf den Ergebnissen in den einzelnen Ländern werden in weiterer Folge Vorschläge für ein EU-weites Konzept zu nachhaltigen Gebäudesanierungen entwickelt. Prozessbegleitung, Monitoring und Evaluierung der umgesetzten Maßnahmen sind die zentralen Aktivitäten dieser Projektphase.

Ergebnis des Projektes sollen einerseits verifizierbare, EU-weite Standards für nachhaltige Sanierungsmaßnahmen und andererseits Strategien zur Erhöhung der Sanierungsraten in Europa sein. Die gewählte Perspektive umfasst hierbei ökonomische, ökologische, technische und soziale Aspekte, um eine möglichst hohe Breitenwirkung zu gewährleisten. ✕

Kontakt:

Harald Rohrer
rohracher@ifz.tugraz.at

Laufzeit:

2003–2008

Auftraggeber:

Europäische Kommission,
6. Forschungsrahmenprogramm

Kooperationspartner:

Energy Research Centre the Netherlands (ECN) (Gesamtkoordination),
16 weitere Partner aus den EU-Mitgliedsstaaten



Neue Projekte

Innovative Baukonzepte

Wie zufrieden sind die BewohnerInnen?

Kontakt:

Jürgen Suschek-Berger
suschek@ifz.tugraz.at

Laufzeit:

2004–2006

Auftraggeber:

Bundesministerium für Verkehr,
Innovation und Technologie
(BMVIT), Programmlinie »Haus
der Zukunft«

Kooperationspartner:

Arbeitsgemeinschaft für Erneuerbare
Energie – Institut für Nachhaltige
Technologien (AEE-INTEC), Gleis-
dorf (Projektleitung);
Österreichisches Ökologie-Institut,
Wien

Lüftungsverhalten, Raumtemperat-
uren oder solare Einträge beeinflussen
bei modernen Niedrigenergiebauten
das Gebäudeverhalten in beträchtli-
chem Ausmaß. Ziel des Projektes ist es
daher, innovative Bauprojekte, die im
Rahmen der Programmlinie »Haus
der Zukunft« errichtet wurden, aus
energietechnischer und baubiologi-
scher Sicht zu untersuchen. Dadurch
soll die ökologische Qualität der Ge-
bäude bewertet werden. Die energie-
relevanten Auswertungen werden zu-
dem mit soziologischen Untersu-
chungen kombiniert. Die Analyse des
Verhaltens der BewohnerInnen soll
Aussagen über die Alltagstauglichkeit
solcher Gebäude ermöglichen. Zusätz-
lich ist der Vergleich mit Gebäuden
ähnlicher Bau- und Nutzungsart ein
wichtiges Ziel des Projektes.

Erfasst werden energetische Kennzah-
len (z.B. Heizenergiebedarf, Warm-
wasserbedarf, Haushaltsenergie für
Kochen, Kühlen etc., Technikstrom
für Kessel, Regelung, Pumpen) und im
Hinblick auf den Verbrauch von End-
energie, Heizenergie, Warmwasser
und Strom für das gesamte Gebäude
ausgewertet. Eine ökologische Bewer-
tung der Gebäude erfolgt mit Hilfe
des Total-Quality-Bewertungstools
(TQ).

Die sozialwissenschaftliche Erhebung
wird als »Post-occupancy-Evaluation«
durchgeführt, d.h. erst nachdem die
BewohnerInnen die Wohnungen be-
zogen haben und erste Erfahrungen
vorliegen. Sie umfasst erstens eine
standardisierte schriftliche Befragung
der Haushalte (z.B. Bewertung des
Wohnens nach Kriterien wie allge-
meiner Zufriedenheit, Flexibilität, Re-
gelbarkeit, etc). Zweitens soll eine
Stichprobe der BewohnerInnen an
drei Tagen ein detailliertes Protokoll
zur Gebäudenutzung (Heizen, Lüften,
Komfort) erstellen. Qualitative Inter-
views zur Vertiefung der Befragungs-
ergebnisse werden mit ca. 10 aus-
gewählten NutzerInnen durchgeführt.
Weiters werden ausgewählte Bauträ-
ger und PlanerInnen über die Vorkeh-
rungen und Informationen zur He-
bung der BenutzerInnenakzeptanz
befragt. ✕



Laufende und abgeschlossene Projekte

WIN^{BAU}

Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit

WIN^{BAU} ist ein Projekt innerhalb der **WIRTSCHAFTSINITIATIVE NACHHALTIGKEIT**, die vom Land Steiermark (FA 19D), in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Steiermark und der Steirischen Wirtschaftsförderung (SFG) initiiert wurde. Ziel von WIN^{BAU} ist es, Impulse für eine nachhaltig orientierte steirische Bauwirtschaft zu setzen.

WIN^{BAU}-KonsulentInnen bieten vom Land Steiermark geförderte Beratungsleistungen für Gemeinden, Betriebe, aber auch private HausbesitzerInnen an.

Im letzten Jahr wurde ein Ausbildungslehrgang »Nachhaltiges Bauen« initiiert und zweimal durchgeführt. Eine eLearning-Plattform zum Thema Nachhaltiges Bauen mit Praxisbeispielen und weiterführenden Informationen wurde für LehrgangsteilnehmerInnen und sonstige InteressentInnen eingerichtet.

Ein Strategiepapier wurde erstellt, das den Zielzustand einer nachhaltigen steirischen Baukultur im Jahr 2010 definiert. Inhalt dieses Papiers ist u.a. der Entwurf von konkreten Planungs- und Ausführungsvorgaben für den Sozialen Wohnbau, der die Grundlage einer Diskussion über die Ökologisierung der Wohnbauförderung in der Steiermark sein könnte.

Weitere Informationen:

www.winbau.steiermark.at

Kontakt: Heimo Staller
staller@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2002–2005

Auftraggeber: FA 19D Abfall- und Stoffflusswirtschaft des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung

Kooperationspartner: Landesenergieverein – LEV;
Landesenergiebeauftragter des Landes Steiermark;
Österreichisches Ökologie-Institut;
Haus der Baubiologie; Eco & Co – Ökotechnik
Netzwerk Steiermark; Ökologische Landentwicklung – ÖLE;
Spinning Creations – Kurt Völker;
Technisches Büro DI Gerhard Jägerhuber

EIS

Einfamilienhäuser innovativ sanieren

Zwei firmen- und branchenübergreifende Netzwerkstrukturen wurden analysiert, die sich rund um das Thema ökologische Altbauersanierung gebildet haben. Es handelt sich dabei um das »Öko-Modell im Alt- und Neubau« in Tirol und die Plattform »Partnerbetriebe Traumhaus Althaus« in Vorarlberg. Beide Modelle beziehen sich auf das Thema Althausersanierung im Einfamilienhausbereich und werden als Best-Practice-Modelle betrachtet. Grundlegende Fragestellung ist, wie sich solche Modelle erfolgreich in andere Regionen transferieren lassen. Konkrete Vorschläge zur Übertragung zentraler Modellelemente in andere Regionen werden derzeit ausgearbeitet.

Weitere Informationen:

www.hausderzukunft.at.

Kontakt: Jürgen Suschek-Berger
suschek@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2003–2005

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), Programmlinie »Haus der Zukunft«

Kooperationspartner: Zentrum für soziale Innovation (ZSI), Wien (Projektleitung)

Laufende und abgeschlossene Projekte

Integrierte Bauberatung

Modellentwicklung für einen umsetzungsorientierten Wissenstransfer in Gebäudeplanungsprozessen

Die Idee dieses Projektes ist es, für interessierte BauträgerInnen/PlanerInnen eine firmenunabhängige Anlaufstelle mit einem Pool von ExpertInnen unterschiedlicher Fachrichtungen zu schaffen. Die vorhandenen Kompetenzen werden den interessierten BauherrInnen in moderierten Beratungseinheiten zur Verfügung gestellt. Ein je nach Bauvorhaben individuell zusammengestelltes Beratungsteam ergänzt die in der Standardabwicklung bestehenden Leistungen und erarbeitet gemeinsam mit dem/der PlanerIn Lösungsansätze für die bestmögliche Umsetzung des Bauvorhabens.

Die Fachbereiche Bauphysik, Energietechnik und Ökologie werden in jeder Beratungssitzung durch je eine/n Konsulenten/in abgedeckt. Zusätzlich kann das Beratungsteam durch ExpertInnen aus anderen Fachbereichen, beispielsweise der Raumplanung, der Sanierung oder dem Wasser- und Abwassermanagement, erweitert werden. Die erarbeiteten Ergebnisse der Beratung werden für die weitere Planung in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt. Bislang wurden bereits 19 Beratungsprojekte durchgeführt.

Weitere Informationen:
www.hausderzukunft.at

Kontakt: Susanne Bruner-Lienhart
bruner@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2003–2005

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT),
Programmlinie »Haus der Zukunft«

Kooperationspartner: Institut für Wärmetechnik,
TU Graz; AEE-INTEC, Gleisdorf;
Institut für Hoch- und Industriebau, TU Graz;
Haus der Baubiologie, Graz

Kooperative Sanierung

Modelle zur Einbeziehung der BewohnerInnen bei nachhaltigen Gebäudesanierungen

Umfangreiche Sanierungsprozesse im großvolumigen Wohnbau sind ohne die Einbindung der BewohnerInnen nicht durchführbar – vor allem dann nicht, wenn die Sanierungsmaßnahmen (etwa zusätzliche energetische und ökologische Verbesserungen) aus rechtlichen Gründen nur mit ihrer Zustimmung möglich sind.

Im Rahmen des Projektes wurden die Bedürfnisse von EigentümerInnen und BewohnerInnen bei Sanierungsprozessen in Geschosswohnbauten (Miete, Eigentum, Mischformen) erforscht und effiziente und praktikable Modelle der NutzerInnenpartizipation anhand von konkreten Sanierungsvorhaben entwickelt. Was sich dabei klar zeigte: Frühzeitige Einbindung und Beteiligung der BewohnerInnen bringt eine größere Identifikation mit dem Sanierungsprozess und ist effektiv, weil nachträgliche Änderungen vermieden werden. Umgekehrt profitiert die Wohnbaugenossenschaft durch die Einbindung, denn die BewohnerInnen sind ExpertInnen für ihr Wohnumfeld und können hilfreiches Know-how für den Sanierungsprozess einbringen.

Detaillierte Ergebnisse werden im Frühjahr 2005 in Form einer Broschüre vorliegen.

Weitere Informationen:
www.hausderzukunft.at

Kontakt: Jürgen Suschek-Berger
suschek@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2002–2004

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT),
Programmlinie »Haus der Zukunft«

Kooperationspartner: Zentrum für soziale Innovation (ZSI),
Wien; OTB Research Institute for Housing, Urban and Mobility Studies, TU Delft, Niederlande

Laufende und abgeschlossene Projekte

Dienstleistungsangebote

des Baugewerbes zur Durchführung ökologischer Althausanierungen

Im Projekt wurden Dienstleistungspakete zusammengestellt, um ökologische Sanierungen attraktiver und kundenfreundlicher zu machen. Ein großes Hemmnis für ökologische Sanierungen von Althäusern ist das Fehlen von Dienstleistungsangeboten der Firmen, in denen z.B. Beratung in Hinblick auf ökologische und energetische Aspekte, Planung und Ausführung der Sanierung, ökologische Bewertung und innovative Finanzierungsformen integriert werden.

Gemeinsam mit dem Projektteam entwickelte eine Auswahl von Firmen aus der steirischen Baubranche ein für ihren Betrieb maßgeschneidertes Dienstleistungspaket und verfasste ein Marketingkonzept dazu.

Von einer ExpertInnenrunde wurde aus einer Vielzahl von Ideen für Dienstleistungspakete eine Auswahl der attraktivsten, innovativsten und ökologisch wertvollsten getroffen und modellhaft ausgearbeitet, sodass es auch weiteren interessierten Firmen möglich ist, von dem Projekt zu profitieren. Sie enthalten eine Beschreibung der einzelnen Elemente der Dienstleistungspakete, sinnvolle Qualitätsanforderungen sowie die zu erbringenden technischen Standards. Weiters wird auf Voraussetzungen und »Stolpersteine« hingewiesen, und es werden mögliche Verbreitungsaktivitäten angeführt.

Die ausgewählten Dienstleistungspakete sind: »Kronenhaus«, Energie-Komfort-Check, Haustechnik mit (Öko)System, Fenstertausch Plus, Wärmesanieung für Wohnungen, Sanierung mit Passivhauskomponenten, Althauskomfortlüftung, Gesundes Innenraumklima, Sanierungskonzept für Gemeindegebäude, Bauteam Ökologie.

Weitere Informationen:

www.ecoundco.at unter »Fachinformationen – Nachhaltiges Bauen und Sanieren«.

Kontakt: Wibke Tritthart
tritthart@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2003-2004

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Programmlinie »Haus der Zukunft«

Kooperationspartner: Trigon-Entwicklungsberatung; Grazer Energieagentur (GEA); DI Johannes Haas (Unternehmensberater)

Promoting the Public Perception of Bioenergy in Europe

Im Rahmen des Projektes »Bioenergy's Role in the EU Energy Market«, das Potenziale und Rahmenbedingungen für die verstärkte Nutzung von Bioenergie (feste Biomasse, Biogas, Biodiesel etc.) in der Europäischen Union aufzeigen soll, beschäftigt sich das IFZ mit Fragen der öffentlichen Wahrnehmung von Bioenergie in Europa und Strategien zu deren Verbesserung.

Ziel des Projekts war es:

- ✘ ein verbessertes Verständnis der Einflussfaktoren für die öffentliche Wahrnehmung von Bioenergie zu gewinnen
- ✘ VertreterInnen von für die Verbreitung von Bioenergie relevanten Organisationen zu interviewen, um daraus ein Bild der derzeitigen Bemühungen zur Markteinführung und Imageverbesserung von Bioenergie zu gewinnen und die Stärken und Defizite dieser Strategien zu analysieren
- ✘ Vorschläge für einen Aktionsplan mit neuen Ansätzen zur Verbesserung der Markteinführung von Bioenergie in Europa zu entwickeln, mit Integration bestehender Aktivitäten und Programme

Wie sich zeigte, liegt eines der Hauptprobleme von Bioenergie in Europa in einer sehr geringen öffentlichen Wahrnehmung und in der hohen Heterogenität dieser Energieform, zu denen eine große Zahl von Ausgangsmaterialien und Energieumwandlungstechnologien zählen (von Müllverbrennung bis zur Nutzung von Waldhackgut, Biogas, Biodiesel, Fernwärmenutzung oder Stromproduktion in Großkraftwerken).

Im Projekt wurden Marketing- und Kommunikationsstrategien entwickelt, die sich an den spezifischen Situationen und konkreten Anwendungen orientieren – z.B. Wärmeerzeugung mit modernen Pelletskesseln oder Strom aus Biogasanlagen.

Kontakt: Harald Rohrer
rohrer@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2003–2004

Auftraggeber: Europäische Kommission, DG TREN

Kooperationspartner: BTG Biomass Technology Group, Holland (Projektleitung); ESD Energy for Sustainable Development, England; CRES Centre for Renewable Energy Systems, Griechenland

Laufende und abgeschlossene Projekte

Transition zu nachhaltigen Produktionssystemen

Das Projekt »Transition zu nachhaltigen Produktionssystemen« wird im Rahmen der strategischen Begleitforschung zur Forschungsprogrammlinie »Fabrik der Zukunft« durchgeführt und soll dementsprechend zu deren thematischer und struktureller Weiterentwicklung beitragen.

Gemeinsam mit TeilnehmerInnen und AdressatInnen des Programms wird eine über den Einzelprojekten liegende Reflexionsebene geschaffen und damit die Basis für eine Transitionsstrategie hin zur Etablierung nachhaltigkeitsorientierter Produktions- und Nutzungssysteme gelegt. Ziel ist die Entwicklung eines gemeinsamen Orientierungsrahmens für das Management derartiger nachhaltigkeitsorientierter Transitionsprozesse auf der Ebene soziotechnischer Systeme (»Transition Management«).

Wesentlicher Schwerpunkt des Projektes ist ein Szenarioentwicklungsprozess für zwei Schwerpunktthemen. Die gemeinsame Entwicklung von Szenarien im Sinne von Visionen und Transitionspfaden soll eine gemeinsame Orientierung für die Beteiligten liefern und damit auch dazu beitragen, die Kohärenz des Impulsprogramms zu erhöhen. Zum Thema Bioraffinerien in Österreich ist dieser Prozess bereits abgeschlossen, zum Thema »Wood Plastic Composites, Naturfaserverbundstoffe und Biopolymere« wird er Ende des Jahres 2004 ebenfalls abgeschlossen sein. Den Abschluss des Projektes bildet dann die Erarbeitung von Handlungsoptionen für die Technologiepolitik und andere Politikbereiche.

Weitere Informationen:
www.fabrikderzukunft.at

Kontakt: Philipp Späth
spaeth@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2003–2005

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT),
Programmlinie »Fabrik der Zukunft«

Kooperationspartner: ARC Seibersdorf Research,
Bereich Systemforschung Technik – Wirtschaft – Umwelt, Geschäftsfeld Technologiepolitik
(Projektleitung)

Forschungsbereich

Neue Biotechnologien

MitarbeiterInnen: Manfred Hall, Sandra Karner, Wilma Mert, Armin Spök, Susanna Struc-Santoll, Bernhard Wieser

Der Forschungsbereich untersucht Umwelt- und Gesundheitsrisiken der neuen Biotechnologien, deren Bewertung und Management sowie soziale Aspekte der Humangenetik. Auf dieser Basis werden Empfehlungen für Politik und Verwaltung ausgearbeitet. Zudem werden Bildungsprozesse untersucht und Konzepte entwickelt, um eine informierte Auseinandersetzung mit der Gentechnik zu ermöglichen. Seit 1997 betreibt der Forschungsbereich die Informationsstelle Gentechnologie »INFOgen«, die im Wesentlichen als Träger für Klein- und Kleinstprojekte in diesem Themenbereich dient.

Das Jahr 2004 war von einer hohen politischen Aktualität der grünen Gentechnik gekennzeichnet – als Folge des Inkrafttretens neuer EU-Gesetze zur Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit genetisch veränderter Lebens- und Futtermittel und der Wiederaufnahme der EU-Zulassungsverfahren für derartige Produkte. Seit dem Jahr 2000 laufende Forschungsarbeiten zur Risikoabschätzung bei derartigen Produkten wurden mittlerweile endgültig abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden u.a. der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) präsentiert und durch eine englischsprachige Gesamtpublikation auch einem erweiterten Publikum zugänglich gemacht.

Zwei weitere Projekte setzten sich mit Risikocharakteristika und den damit verbundenen Abschätzungs- und Managementproblemen der nachfolgenden Generationen von gentechnisch veränderten Pflanzen (GVP) auseinander. Derartige GVP gelangen in Nordamerika bereits zunehmend in Markt-
nähe.

Der bedeutsamste Aspekt in der Entwicklung des Forschungsbereiches war allerdings die Erweiterung auf Themen der Humangenetik: Im Rahmen der Programmlinie ELSA (ethical, legal and social aspects), dem Begleitforschungsprogramm der österreichischen Genomforschungsinitiative GEN-AU, wurden dazu zwei Kooperationsprojekte begonnen. Eines der beiden Projekte setzt sich mit der Individualisierung der Verantwortung infolge der gesteigerten Möglichkeiten der Pränataldiagnostik auseinander. Thema des zweiten Projektes ist die Erprobung neuer Interaktionsformen von Wissenschaft und Gesellschaft.

Hervorzuheben ist auch, dass es 2004 gelungen ist, Aktivitäten von INFOgen über EU-Mittel zu finanzieren und dass das Kooperationsprojekt mit der ST:WUK GmbH nun bereits im sechsten Jahr erfolgreich läuft. Im Rahmen des ELSA-Projektes hat Bernhard Wieser einen 6-monatigen Forschungsaufenthalt an der Lancaster University begonnen. Manfred Hall ist als ein auf Projektlaufzeit befristeter Mitarbeiter aus dem Team ausgeschieden. Neue Mitarbeiterin – für die Dauer des LINK-Projektes befristet – ist Susanna Struc-Santoll. ✂



Neue Projekte

Prenatal Testing

Individual Decision or Distributed Action

Kontakt:

Bernhard Wieser
wieser@ifz.tugraz.at

Laufzeit:

2004–2006

Auftraggeber:

Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur (BMBWK)
im Rahmen des Begleitforschungs-
programmes ELSA des Österreichischen
Genomforschungsprogrammes
GEN-AU

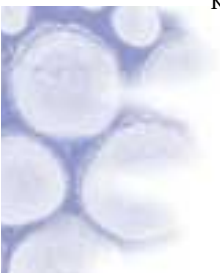
Kooperationspartner:

Abteilung Technik- und Wissen-
schaftsforschung der Fakultät für
Interdisziplinäre Forschung und
Fortbildung (IFF) der Universität
Klagenfurt

Die Geburt eines eigenen Kindes gehört zweifellos zu den bedeutendsten Ereignissen im Leben eines Menschen. Vieles ändert sich, wenn man Mutter oder Vater wird. So wünscht man sich für sein Kind das Allerbeste: Gesundheit, Erfolg und ein glückliches Leben. All dies ist verständlich. Nur wie man diese Wünsche erlebt, ist keineswegs eine ausschließlich private Angelegenheit. Vielmehr hängt dies zu einem sehr hohen Maße auch von der wissenschaftlich-technologischen Entwicklung in der Reproduktionsmedizin ab. Allein die Frage: »Wird mein Kind gesund sein?« bedeutet etwas völlig Anderes und Neues, wenn die Möglichkeit besteht, mittels pränataldiagnostischer Untersuchungen darauf eine Antwort zu geben.

Im Projekt wird pränatale Diagnostik aus sozialwissenschaftlicher und ethischer Perspektive reflektiert. Analysiert werden jene Prozesse, die zu einer Individualisierung der Verantwortung für Entscheidungen im Zusammenhang mit pränatalen Untersuchungen beitragen. Wie geschieht es, dass Frauen zur Ansicht gelangen, eine autonome Entscheidung treffen zu müssen, für die nur sie allein verantwortlich sind?

Durch eine empirische Studie wird jener Prozess rekonstruiert, durch den nicht-direktive Beratung zur Voraussetzung für Pränataldiagnostik wurde. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf die österreichischen Gegebenheiten gelegt. Vor dem Hintergrund der Akteurs-Netzwerk-Theorie sowie des Konzepts des »Verteilten Handelns« beabsichtigt das Projekt konventionellen, personalistischen Ethikvorstellungen kritisch gegenüberzutreten, in deren Brennpunkt das »autonome Individuum« und die »individuelle Entscheidung« stehen. Auf diese Weise sollen alternative Handlungsmodelle und neue Perspektiven auf eine Organisationsethik verteilter Verantwortung eröffnet werden. Aus den gewonnenen Erkenntnissen werden umsetzungsrelevante Ansätze für den Beratungsbereich entwickelt. ✕



Neue Projekte

Reden wir über GOLD

Eine Analyse der Interaktion zwischen Genom-Forschern und der Öffentlichkeit als Lernprozess

Die rasant voranschreitenden Entwicklungen auf dem Gebiet der Genomforschung haben vielfältige Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und werfen eine Reihe ethischer und sozialer Fragen auf. Herkömmliche Mechanismen, wie beispielsweise rein expertInnen-zentrierte Methoden, um sich mit ethischen und gesellschaftlichen Perspektiven im Bereich der Biotechnologie auseinander zu setzen, werden zunehmend hinterfragt. Das Ziel des vorliegenden Projektes ist es, neue Mechanismen für die Interaktion zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu erproben und zu untersuchen. Ein besseres Verständnis dafür, wie sich Menschen, die nicht professionell in diesem Bereich involviert sind, zu einer bestimmten Art der Forschung positionieren, könnte einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Beziehung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft leisten.

Das Projekt folgt dem bereits in der Schweiz erprobten Modell des »Runden Tisches«. Seit Herbst 2004 trifft sich eine Gruppe von 14 Personen aus ganz Österreich mit verschiedensten Zugängen zur Thematik in regelmäßigen Abständen mit WissenschaftlerInnen, die an einem Projekt im Bereich der medizinischen Genomforschung arbeiten. Gemeinsam werden unterschiedliche, insbesondere ethische und soziale Aspekte der medizinischen Genomforschung diskutiert. Ziel der Begleitforschung ist es, einen Raum für einen Lernprozess zu eröffnen, in dem es möglich ist, Erwartungen, Hoffnungen und Ängste in Bezug auf das Forschungsthema auszudrücken. Dadurch soll es ermöglicht werden, eine Vertrauensbeziehung aufzubauen und neue Formen des Denkens über die Möglichkeiten und Grenzen dieser Art von Forschung für das Individuum, aber auch für die Gesellschaft zu entwickeln ✕

Kontakt:

Sandra Karner
karner@ifz.tugraz.at

Laufzeit:

2004–2007

Auftraggeber:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) im Rahmen des Begleitforschungsprogrammes ELSA des Österreichischen Genomforschungsprogrammes GEN-AU

Kooperationspartner:

Institut für Wissenschaftsforschung der Universität Wien
(Projektleitung: Ulrike Felt)



Neue Projekte

Next GENERation of Risks ?

Stand der internationalen Diskussion zu Konzepten der Sicherheitsprüfung und -bewertung bei gentechnisch veränderten Pflanzen der zweiten und dritten Generation

Kontakt:

Armin Spök
spoek@ifz.tugraz.at

Laufzeit:

2003-2004

Auftraggeber:

Büro für Technikfolgenabschätzung
beim Deutschen Bundestag (TAB),
Berlin

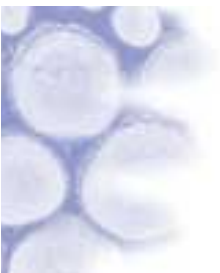
Ein Blick auf die gentechnisch veränderten Pflanzen (GVP) in der Entwicklungspipeline zeigt, dass substantiell neue Produkte auf den Markt drängen: GVP für funktionelle Lebensmittel versprechen einen Zusatznutzen für KonsumentInnen. GVP, die pflanzenfremde Pharmazeutika oder Industriechemikalien produzieren («Molecular Farming») stellen eine völlig neue Kategorie dar. Gemeinsam mit der Sanierung von kontaminierten Böden durch GVP sowie dem Einsatz von transgenen Bäumen eröffnen sich völlig neue Perspektiven für Industrie und Landwirtschaft. Während diese Produkte in Nordamerika den Grundstein für den nächsten Biotech-Hype legen, stellt sich hierzulande die Frage, wie gut Risikoabschätzung und -management in der EU auf die nächste Generation von GVP und deren Produkte vorbereitet sind.

Vor diesem Hintergrund untersuchte dieses Projekt die spezifischen Risikocharakteristika dieser neuen Typen von GVP und inwieweit bestehende Risikoabschätzungs- und -managementkonzepte diesen auch angemessen sind. Wichtiger Bezugspunkt war dabei auch der bereits weiter fortgeschrittene Entwicklungs- und Kommerzialisierungsprozess in den USA und Kanada. Risikoabschätzung und -management wurde dabei nicht ausschließlich auf der Ebene von gentechnikspezifischen Regelungen (bezüglich der Umwelt- und Gesund-

heitseffekte der Pflanzen selbst), sondern auch auf Ebene der aus den GVP gewonnenen Produkten betrachtet. Letzteres betrifft vor allem das harmonisierte Arzneimittel-, Chemikalien- und Lebensmittelrecht.

Eine lange Lebensdauer bei transgenen Bäumen, die beabsichtigte Bildung von biologischen Wirkstoffen bzw. Anreicherung von Schadstoffen in GVP, der Einsatz von bislang wenig genutzten Nutzpflanzen als Wirte, die Abkehr von der relativ kontrollierten und örtlich begrenzten Nutzung in der Landwirtschaft hin zu einer weniger deutlich eingegrenzten Nutzung in Forstwirtschaft, Phytoremediation oder – im Fall von Zierpflanzen – in Gartenanlagen bringen jedenfalls neue risikorelevante Charakteristika. Bisherige Konzepte, wie z.B. das der substantiellen Äquivalenz und der Familiarity in der Risikoabschätzung sowie der Koexistenz von verschiedenen Anbauformen im Risikomanagement scheinen in ihren derzeitigen Ausformungen nicht ausreichend.

Die Studie wurde im Rahmen des TAB-Projektes »Grüne Gentechnik – Transgene Pflanzen der 2. und 3. Generation« durchgeführt und wird nach Fertigstellung des Gesamtprojektes, voraussichtlich ab April 2005, auf Anfrage erhältlich sein. ✕



Laufende und abgeschlossene Projekte

Gentechnik gehört aufs Etikett

Stakeholder-Workshop zur Kennzeichnung und Wahlfreiheit bei genetisch veränderten Lebensmitteln in Österreich

»Wenn bei einem Lebensmittel Gentechnik eingesetzt wurde, dann gehört das auf das Etikett!« So einfach diese oftmals erhobene Forderung zu sein scheint, so kompliziert ist ihre Umsetzung. Insbesondere seit im April 2004 neue, erheblich erweiterte EU-Bestimmungen zur Kennzeichnung von gentechnisch veränderten Lebensmitteln wirksam geworden sind, die in Österreich unmittelbar gelten. Ein Nachweis der gentechnischen Veränderung ist nun nicht mehr Voraussetzung der Kennzeichnung – es genügt die Anwendung dieser Methoden bei der Herstellung. Zusätzlich gibt es in Österreich nationale Regelungen zur Gentechnikfreiheit, während Produkte aus dem Biolandbau auch ohne ein derartiges Label und gemäß eigenen Richtlinien gentechnikfrei sind. Spezielle Labels formulieren zudem wiederum eigene Kriterien hinsichtlich der Anwendung der Gentechnik.

Vor diesem Hintergrund verfolgte der Workshop ein zweifaches Ziel: Zum einen wurden die neuen EU-Kennzeichnungsregelungen und die damit einhergehende Praxis sowie der aktuelle Stand bei freiwilligen gentechniklelevanten Kennzeichnungen (gentechnikfrei, andere Labels) transparenter gemacht. Zum anderen wurden erste Erfahrungen mit der Kennzeichnungspraxis und damit einhergehende Anwendungs- und Interpretationsprobleme diskutiert.

Die Referate und ein Überblick über die Workshopdiskussion werden zu Beginn 2005 in der Schriftenreihe des BMGF veröffentlicht.

Kontakt: Armin Spök
spoek@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2004

Auftraggeber: Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF), Wien

LINK

Länderübergreifendes Interdisziplinäres Netzwerk für Naturwissenschaftskommunikation

Ein Projekt der Steirischen Wissenschaft-, Umwelt- und Kulturprojekträger GesmbH

LINK ist ein beschäftigungspolitisches Projekt, das dazu beiträgt, die beruflichen Wiedereingliederungsmöglichkeiten von langzeitbeschäftigungslosen und älteren Menschen durch fachliche und praktische Weiterqualifizierung zu verbessern. Die Erschließung und Etablierung neuer Arbeitsfelder im Bereich Natur- und Umweltschutz sowie Technik und Gesellschaft eröffnen Betroffenen durch ein »Training on the Job« spezifische Qualifikationsmöglichkeiten und damit neue Chancen für den Wiedereinstieg.

LINK ist interdisziplinär orientiert und vereint unterschiedliche Zugänge zur Bildungsarbeit. Mit dem Ziel, Nachhaltigkeitsprinzipien in der Gesellschaft zu verankern, erstreckt sich das inhaltliche Spektrum von Naturschutz über handlungsorientierten naturwissenschaftlichen Unterricht bis hin zu Umsetzung nachhaltiger Konzepte in der Landwirtschaft und partizipativen Aspekten der Technikgestaltung.

Kontakt: Sandra Karner
karner@ifz.tugraz.at

Laufzeit: seit 1999, läuft jeweils ein Jahr

Auftraggeber: Land Steiermark und Arbeitsmarktservice Steiermark

Kooperationspartner: Verband Bio Ernte Austria, Ökologische Landentwicklung, Frauengesundheitszentrum Graz



Laufende und abgeschlossene Projekte

Toxikologie und Allergologie von Gentechnikprodukten

Ziel des Projektes war es, Vorschläge auszuarbeiten, wie die toxikologische/allergologische Risikoabschätzung für das Inverkehrbringen von genetisch veränderten (GV) Pflanzen im Rahmen der Richtlinie 90/220/EWG (Anbau, Saatgut, Verarbeitung, Import, Futtermittel) sowie für davon abgeleitete Lebensmittelprodukte verbessert und standardisiert werden kann. Im Vorfeld wurde die Risikoabschätzung auf Basis von EU-Antragsunterlagen zu den bisherigen Produkten verglichen und einer kritischen Prüfung aus toxikologischer, allergologischer Perspektive sowie für den Umgang mit dem Konzept der substantziellen Äquivalenz unterzogen. Darauf aufbauend wurden Vorschläge für die Verbesserung und Standardisierung der Risikoabschätzung erarbeitet.

Die Projektergebnisse sind in drei Monographien und einem Conference Paper des Umweltbundesamtes Wien festgehalten. Die Projektergebnisse zu GV-Lebensmittel wurden außerdem in der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen (BMGF) veröffentlicht.

Auf Basis der Projektergebnisse wurde im Jahr 2004 ein Gutachten zum Leitlinienentwurf zur Risikoabschätzung für genetisch veränderte Pflanzen, Lebens- und Futtermittel der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) erstellt (auf Anfrage erhältlich). Eine komprimiertere englischsprachige Monographie ist in der Schriftenreihe des BMGF und als pdf-File erhältlich.

Kontakt: Armin Spök
spoek@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2000–2004 (in fünf Teilprojekten)

Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit,
Bundesministerium für Gesundheit und Frauen,
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft

Kooperationspartner: Umweltbundesamt Wien,
Forschungszentrum Seibersdorf

Molecular Farming

Neue Herausforderungen für Gesetzgebung und Risikomanagement in der EU

Ein Projekt der Steirischen Wissenschaft-, Umwelt- und Kulturprojekträger GesmbH

Ausgehend von den Ergebnissen einer Studie des IFZ (siehe Projekt »Next GENERation of Risks?« auf Seite 20 in diesem Jahresbericht) und zweier weiterer Studien, die vom Fraunhofer Institut in Karlsruhe und von BioTechConsult in Berlin erstellt worden sind, wurde das IFZ mit einer vertiefenden Studie im Themenbereich »Molecular Farming« beauftragt.

Ziel ist es, den Stand der Diskussion zu regulatorischen und Risikoaspekten in den harmonisierten Regelungskontexten der EU (vor allem gentechnikspezifische Regelungen) zu Arzneimittel-, Lebensmittel- und Chemikalienrecht genauer und fokussiert auf bereits zuvor identifizierte Kernprobleme zu untersuchen. Betrachtet werden genetisch veränderte Pflanzen sowie daraus gewonnene Produkte. Durch Vergleich mit der weiter fortgeschrittenen Diskussion in USA und Kanada und durch eine detailliertere Analyse der Eignung der bestehenden Konzepte aus Risikoabschätzung und -management für die spezifischen Risikocharakteristika sollen potenzielle Problembereiche näher beschrieben und politischer Handlungsbedarf deutlicher sichtbar gemacht werden.

Kontakt: Armin Spök
spoek@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2004–2005

Auftraggeber: Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB), Berlin

Laufende und abgeschlossene Projekte

INFOgen

GENFOOD – InfoNet (Genetically Engineered Food – Information and Education Network)



INFOgen stellt Informationen zu Grundlagenwissen, Anwendungen und Anwendungsmöglichkeiten bzw. zum Wissensstand über gesundheitliche und ökologische Risiken der modernen Biotechnologien (mit den Schwerpunkten Lebensmittelherstellung, Landwirtschaft und Medizin) zur Verfügung. Durch Informations-, Beratungs- und Kommunikationsarbeit wird zur Auseinandersetzung mit den verschiedenen Anwendungsbereichen angeregt und der Meinungsbildungsprozess unterstützt.

Schwerpunkt 2004 war die internationale Vernetzung mit anderen Institutionen in diesem Bereich. Im Rahmen von »GENFOOD – InfoNet« erfolgt ein Erfahrungsaustausch in der Bildungsarbeit mit dem thematischen Schwerpunkt der Anwendung gen- und biotechnologischer Methoden in der Nahrungsmittelproduktion. In Workshops wurden Ansätze zur Bildungs- und Informationsarbeit für dieses spezifische Themenfeld erarbeitet. Diese werden wiederum in der Praxis umgesetzt, wodurch ein erfolgreicher Bildungs- und Kommunikationsprozess zum Thema Gen- und Biotechnologie vorangetrieben wird.

Die Informations-Homepage zu Gen- und Biotechnologie www.infogen.at bietet Artikel, Aufsätze, aktuelle Termine und Linksammlungen zum Themenfeld.

Kontakt: Sandra Karner

Tel.: 0316/81 39 09-43

infogen@ifz.tugraz.at

<http://www.infogen.at>

Laufzeit: seit 1997

Auftraggeber: EU, Grundtvig 2;

Steiermärkische Landesregierung;

Magistrat der Stadt Graz;

Bundeskanzleramt



Forschungsbereich

Ökologische Produktpolitik

MitarbeiterInnen: Günter Getzinger, Manfred Klade, Bettina Lackner, Ines Oehme, Ulrike Seebacher, Jürgen Suschek-Berger

Die ökologischen Eigenschaften und Auswirkungen von Produkten, entlang ihres gesamten Lebensweges stehen im zentralen Interesse der Arbeiten des Forschungsbereiches »Ökologische Produktpolitik«. Um zu deren Optimierung beizutragen, werden Analysen, Empfehlungen und Konzepte für Politik und Unternehmen erstellt und Umsetzungsprojekte durchgeführt.

Im Arbeitsjahr 2004 konnte der traditionelle Schwerpunkt – das umweltfreundliche Beschaffungswesen – weiter fortgesetzt und ausgebaut werden. Im Rahmen der Informationsstelle »beschaffungsservice austria« werden umsetzungsorientierte Beratungsprojekte für die Ökologisierung des Beschaffungswesens – vor allem von öffentlichen Verwaltungen – durchgeführt. Ein Höhepunkt im Jahr 2004 war dabei die Organisation des 3. Österreichischen BeschafferInnen-tages, welcher über 100 TeilnehmerInnen verzeichnen konnte. Diese Veranstaltung war außerdem der offizielle Start der ICLEI-Kampagne zur nachhaltigen Beschaffung Procura*, die in Österreich vom »beschaffungsservice austria« betreut wird. Basis für eine ökologische Produktpolitik sind unter anderem Produktbewertungen. In den Forschungsarbeiten des Bereiches sind dabei vor allem Produkte mit einem wesentlichen Anteil an chemischen Inhaltsstoffen von Interesse. Neben den bestehenden Arbeiten für Reinigungs- und Desinfektionsmittel wurde im Rahmen des Projektes »Sibat« nun ein Bewertungsansatz für Bauprodukte entwickelt, welcher das für den Innenraum relevante humantoxische Wirkpotenzial abbildet.

Eine zentrale Strategie, um ökologische Optimierungspotenziale auszuschöpfen, ist der Übergang vom Produkt zur Dienstleistung. Wenn statt des Produktes die zu erbringende Leistung und damit die Produktfunktion im Mittelpunkt steht, können Anreize für ressourceneffizientes Design oder die Entwicklung neuer innovativer Lösungen wirksamer werden. Produkt-Dienstleistungs-Konzepte standen im Mittelpunkt von insgesamt drei Projekten: Produkt-Service-Systeme von und für Industrieunternehmen (Ineriwi), Dienstleistungskonzepte für den Pflanzenschutz (Innovazid) sowie für die Behandlung gewerblich-industrieller Abwässer und die Erfassung und Einschätzung von Wassereinsparpotenzialen (PSS Wasser).

Zunehmend wird im Sinne der Nachhaltigkeit die bisher vorwiegend ökologische Perspektive der Projekte durch die soziale Perspektive erweitert. Ein erstes Projekt befasst sich mit der Analyse der sozialen Nachhaltigkeit in Unternehmen und der Entwicklung entsprechender Leitlinien (Business GuideLine Inducing Social Sustainability – BLISS). Auch bei Projekten im Bereich des Beschaffungswesens werden in Zukunft soziale Aspekte stärker Berücksichtigung finden. ✕



Neue Projekte

BLISS

Business GuideLines Inducing Social Sustainability

Im Zeitalter einer High-Tech- und Wissensgesellschaft sind Humanressourcen für Unternehmen ein wichtiges Kapital. Daher greifen innovative Unternehmen zunehmend das Konzept der Sozialen Nachhaltigkeit auf. Bei bisherigen Programmen und Initiativen sind operationale Instrumente aber zumeist unzureichend vorhanden. Im vorliegenden Projekt wird daher für ein österreichisches Partner-Unternehmen eine praxistaugliche Anleitung entwickelt, um Dimensionen der Sozialen Nachhaltigkeit in das strategische und operative Management zu integrieren. Diese »Business GuideLines Inducing Social Sustainability – BLISS« ermöglichen dem Unternehmen Potenziale des nachhaltigen Wirtschaftens zu erkennen und für die eigene Entwicklung zu nutzen.

Ausgangspunkt ist das von alpha nova/sozialPROFIT entwickelte und praxiserprobte Modell der sozialen Unternehmensanalyse. Das Modell wird zunächst wissenschaftlich evaluiert und um fehlende Teile ergänzt. Damit ist gewährleistet, dass die Berücksichtigung von (innerbetrieblichen) sozialen, regionalen und gesamtgesellschaftlichen Aspekten möglichst umfassend erfolgt. Das weiterentwickelte Modell wird anschließend beispielhaft bei der Unternehmensgruppe »Strobl Bau Weiz – Strobl Holzbau – Die Neuen« eingeführt.

Die im Projekt entwickelten »Business GuideLines Inducing Social Sustainability – BLISS« werden beinhalten:

- ✘ Maßnahmenbündel zur Steigerung der sozialen Nachhaltigkeit in einzelnen Handlungsfeldern (z.B. Gender Mainstreaming, Weiterbildung, MitarbeiterInnenzufriedenheit)
- ✘ Erfolgspotenziale bzw. soweit möglich Indikatoren für die Messung der sozialen Nachhaltigkeit bzw. Hinweise für die Entwicklung eines subjektiv auf die Bedürfnisse des einzelnen Unternehmens zugeschnittenen Indikatorensystems
- ✘ Anknüpfungspunkte zu gängigen Managementmodellen
- ✘ Hinweise darauf, wie bzw. welche Teilergebnisse für eine (Nachhaltigkeits-)Berichterstattung nutzbar gemacht werden können ✘

Kontakt:

Ulrike Seebacher
seebacher@ifz.tugraz.at

Laufzeit:

2004–2005

Auftraggeber:

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT); Programmlinie »Fabrik der Zukunft«

Kooperationspartner:

alpha nova Betriebsgesellschaft m.b.H./sozialPROFIT; Institut für Innovations- und Umweltmanagement, Universität Graz; Unternehmensgruppe »Strobl Bau Weiz – Strobl Holzbau – Die Neuen«



Neue Projekte

INNANET

Industrielle Nachhaltigkeitsnetzwerke – praxisorientiertes Umsetzungskonzept

Kontakt:

Ulrike Seebacher
seebacher@ifz.tugraz.at

Laufzeit:

2004–2005

Auftraggeber:

Bundesministerium für Verkehr,
Innovation und Technologie
(BMVIT); Programmlinie »Fabrik
der Zukunft«

Kooperationspartner:

Institut für Innovations- und Um-
weltmanagement, Universität Graz
(Projektleitung);
Mag. Dirk Raith, Freiberuflicher So-
ziologe

Herkömmliche Wertschöpfungsket-
ten (»Typ A«) weisen in der Regel eine
rein auf ökonomische Ziele ausgerich-
tete Zusammenarbeit der Unterneh-
men entlang der Wertschöpfungs-
kette auf.

Recyclingorientierte Wertschöpfungs-
ketten und -netze (»Typ B«) zeichnen
sich durch ökologisch orientierte, la-
terale Kooperationen zwischen den
Netzwerkunternehmen aus. Da sich
diese Kooperationen zumeist auf das
Ziel des zwischenbetrieblichen Recyc-
lings beschränken, ist auch hier eine
Weiterentwicklung nötig.

Nachhaltigkeitsnetzwerke erfordern
eine Ausweitung der Kooperationen
auf ökologische und soziale Inhalte,
etwa in Richtung nachhaltige, ser-
viceorientierte Produktentwicklung.
Ausgehend von herkömmlichen und
recyclingorientierten Wertschöp-
fungsketten bzw. -netzen wird daher
ein Konzept zur Implementierung
von industriellen Nachhaltigkeits-
netzwerken entwickelt: Ein industriel-
les Nachhaltigkeitsnetzwerk ist dabei
definiert als ein System freiwilliger,
aber organisierter Kooperationen zwi-
schen verschiedenen Stakeholdern
(z.B. Unternehmen) mit dem gemein-
samen Ziel einer nachhaltigen Ent-
wicklung der Gesellschaft innerhalb
einer bestimmten Region. Es bildet
somit den organisatorischen Rahmen
für die Verwirklichung einer Vielzahl

überbetrieblicher Aktivitäten, die sich
auf die nachhaltige Entwicklung so-
wohl auf ökologischer und wirtschaft-
licher als auch auf sozialer Ebene be-
ziehen.

Die Problemstellung wird zunächst
theoretisch aufbereitet, danach folgt
eine empirische Befragung von Unter-
nehmen zu ihren Aktivitäten im zwi-
schenbetrieblichen Umweltbereich
sowie die Analyse von bereits beste-
henden Wertschöpfungsketten. Die
Begleitung durch ein ExpertInnen-Fo-
rum stellt die Praxistauglichkeit des
Umsetzungskonzeptes sicher. ✕




Neue Projekte

Produkt Service System Wasser

PSS Wasser

Unternehmen sind wenig daran interessiert, den Absatz ihres Produktes zu verringern, solange die Wertschöpfung direkt an den Verkauf desselben gebunden ist. Um diese Verknüpfung zu lösen, ist es erforderlich, eine neue Sichtweise einzuführen und dabei nicht das Produkt, sondern die damit erbrachte Funktion in den Mittelpunkt der Überlegungen zu stellen.

Beim Projekt geht es um die Entwicklung von Dienstleistungskonzepten für die Behandlung gewerblich-industrieller Abwässer und die Erfassung und Einschätzung von Wassereinsparpotenzialen. Dabei sollen ganzheitliche »Wasserlösungen« im Sinne von Produkt-Service-Systemen (PSS) entwickelt werden. PSS konzentrieren sich nicht auf den Verkauf von Anlagen, etwa zur Abwasserreinigung, sondern stellen den gewünschten Nutzen (z.B. gereinigtes Wasser) an den Beginn der Überlegungen.

Zunächst wurden nationale und internationale Beispiele für PSS und Contractingmodelle identifiziert. Gemeinsam mit potenziellen Anbietern (Wasserver- und -entsorger, Technologieanbieter) und Nutzern (Unternehmen, öffentliche Hand, Kommunen) werden zurzeit in einer Workshopreihe konzeptionelle Grundlagen für Umsetzungen eines PSS Wasser erarbeitet. Ein PSS soll schließlich mit einem konkreten Unternehmen umgesetzt werden. Die Ergebnisse werden auch für die Erstellung eines Praxisleitfadens genutzt, der – über das Projekt hinausgehend – die Grundlage für einen Ausbildungslehrgang bildet. 

Kontakt:

Manfred Klade
klade@ifz.tugraz.at

Laufzeit:

2003–2005

Auftraggeber:

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT); Programmlinie »Fabrik der Zukunft«

Kooperationspartner:

Joanneum Research, Institut für Nachhaltige Techniken und Systeme



Laufende und abgeschlossene Projekte

SIBAT

Vorsorgende Sicherstellung der Innenraumluftqualität von Gebäuden. Anwendung von Toxizitätskriterien in der Materialbewertung

Allergien sowie unspezifische Befindlichkeitsstörungen und Beschwerden (Sick-Building-Syndrom) nehmen immer mehr zu und werden durch Innenraumschadstoffe gefördert. Daher ist es wünschenswert und sichert auch den Verkehrswert von Gebäuden, wenn BewohnerInnen bzw. NutzerInnen von neu errichteten Gebäuden sicher sein können, dass die Innenraumluft belastungsfrei ist.

Das Gebäudebewertungssystem TQ-Tool (Total Quality), welches mit Finanzierung der Programmlinie »Haus der Zukunft« entwickelt wurde, erfasst den Einfluss von Bauprodukten auf die Raumluftqualität bisher noch unbefriedigend. Ziel war daher, ein pragmatisches Bewertungsinstrument zu entwickeln, welches das mit Bauprodukten verbundene humantoxische Wirkungspotenzial vorausschauend abschätzt bzw. bewertet.

Ergebnis ist ein System, welches gesundheitlich nachteilige Wirkungen eines Bauproduktes anhand von sechs Wirkungskategorien beschreibt: CMR (krebserzeugende, erbgutverändernde und fortpflanzungsgefährdende Stoffeigenschaften), Reizende Wirkungen, Inhalative Toxizität, Sensibilisierung, Geruch und eine Vorsorgekategorie. Die Anwendbarkeit der Methode wurde exemplarisch anhand von Parkettlacken und Bodenbelägen demonstriert. Die Bewertung auf Baustoffebene kann dann zu einer Gesamtbewertung für einen Raum oder ein Gebäude zusammengeführt werden. Der Projektbericht bietet eine umfassende Gegenüberstellung methodischer Zugänge zur Bewertung von Humantoxizität sowie eine Beschreibung von Innenraumschadstoffen mit einer Zusammenstellung von Grenz-, Richt- und Orientierungswerten.

Kontakt: Ines Oehme
oehme@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2003–2004

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT);
Programmlinie »Haus der Zukunft«

Kooperationspartner:
Österreichisches Ökologie-Institut;
Österreichisches Institut für Baubiologie und -ökologie, Innenraum Mess- und Beratungsservice

INERWI

Neue Produkt-Service-Systeme. Integrierte Nutzungsmodelle zum effizienteren Rohstoffeinsatz im Wirtschaftsbereich

In einer nachhaltig zukunftsverträglichen Wirtschaft ist die Bereitstellung von Energie, Gütern und Produkten nicht primär von Vermarktungsüberlegungen (was kann wo angeboten und verkauft werden) bestimmt, sondern konzentriert sich zunächst auf die zu erfüllenden Funktionen bzw. Dienst- oder Serviceleistungen. Für eine »Fabrik der Zukunft« stellt sich somit die Frage: Brauchen KundInnen das Produkt oder nur dessen Funktion?

Im Projekt INERWI wurden Dienstleistungsmodelle für den Business-to-Business-Bereich als mögliche ressourceneffiziente Alternative zum klassischen Produktverkauf entwickelt. In ausgewählten Bedarfsfeldern wurde abgeschätzt, welcher ökonomische, ökologische und sonstige Nutzen durch einen Übergang auf Produkt-Service-Systeme zu erwarten ist.

Die Modelle wurden gemeinsam mit möglichen anbietenden und anwendenden Unternehmen ausgewählt. Anschließend wurde eine Umsetzungsstrategie skizziert und die möglichen Auswirkungen auf den Geschäftserfolg, die KundInnenzufriedenheit, den Ressourcenverbrauch etc. abgeschätzt.

Kontakt: Ulrike Seebacher
seebacher@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2003–2004

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT);
Programm »Fabrik der Zukunft«

Kooperationspartner: Institut für Industrielle Ökologie (Projektleitung);
Joanneum Research, Institut für Nachhaltige Techniken und Systeme

Laufende und abgeschlossene Projekte

INNOVAZID

Innovatives Biozidmanagement in der Landwirtschaft

Vor dem Hintergrund eines beschleunigten Strukturwandels in der Landwirtschaft zeichnet sich in der Pflanzenschutzpraxis ein Technologiesprung ab: Über Internet und SMS zugängliche Beratungsdienste eröffnen neue Möglichkeiten einer interaktiven Pflanzenschutzberatung; moderne Verfahren der Fernerkundung ergänzen traditionelle Feldbegehungen und erlauben ein rascheres und gezielteres Reagieren auf Schadensentwicklungen. Diese Entwicklung bedingt, dass von LandwirtInnen zunehmend Spezialwissen verlangt wird. Ein Teil der LandwirtInnen wird deshalb bei Pflanzenschutzmaßnahmen (Beratung, Schadensbeobachtung und -analyse sowie Ausbringung) auf externe Beratung bzw. Dienstleistung zurückgreifen wollen. Maßnahmen des Pflanzenschutzes könnten als eine externe unternehmerische und zugleich öko-effiziente Dienstleistung für LandwirtInnen angeboten werden.

Im Projekt wurde untersucht, inwieweit derartige Pflanzenschutzdienstleistungen in der Steiermark in der Praxis umgesetzt sind und wie sich künftig ein Markt für solche Dienstleistungen entwickeln könnte. Es zeigte sich, dass im steirischen Landbau die Applikation von PSM überbetrieblich jetzt schon fallweise (zumeist an andere LandwirtInnen) ausgelagert wird. Damit ist aber noch keine ausgeprägte Spezialisierung der Dienstleistung verbunden: In der Regel verzichten die LandwirtInnen trotzdem nicht auf den Besitz eines eigenen Pflanzenschutzgerätes bzw. trägt die Dienstleistung keinen signifikanten Teil zum Einkommen der ErbringerInnen bei. Gleichzeitig wurden aber sowohl für die Steiermark als auch in anderen Bundesländern Praxisbeispiele recherchiert, bei denen der Dienstleistungscharakter bereits stärker ausgeprägt ist. Die Ergebnisse dazu finden Sie unter: www.innovazid.uni-graz.at

Kontakt: Manfred Klade
klade@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2003–2004

Auftraggeber: Zukunftsfonds des Landes Steiermark

Kooperationspartner: Institut für Innovations- und Umweltmanagement, Karl-Franzens-Universität Graz

beschaffungsservice austria

Informationsstelle für umweltfreundlichen Einkauf



Das »beschaffungsservice austria« unterstützt die Ökologisierung der Beschaffung der öffentlichen Verwaltung und in Unternehmen durch Informations- und Vernetzungsaktivitäten.

Neben der Beantwortung von laufenden Anfragen, die vom Vergaberecht über Büroökologie bis hin zu Beleuchtung und Fuhrpark reichen, ist der vierteljährliche E-Mail-Newsletter »take it! – Aktuelle Informationen zum umweltfreundlichen Einkauf« das zentrale Informationsmedium. Die Texte sind verfügbar unter: www.oekoweb.at/takeit.

Die Tätigkeit des »beschaffungsservice austria« umfasste im letzten Jahr zum Beispiel die Erstellung der Leitlinien für eine Ökologisierung im Bundesvollzugsbereich (für das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft), organisatorische Unterstützung von ÖkoKauf Wien, Beratung von niederösterreichischen Gemeinden zu Fragen der umweltfreundlichen Beratung und die Organisation des 3. Österreichischen BeschafferInnentages in Wien.

Kontakt: Dr. Ines Oehme,
DI Bettina Lackner
Tel: +43 316 81 39 09-9
beschaffung@ifz.tugraz.at
<http://www.ifz.tugraz.at/bsa>

Laufzeit: seit 1997

Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, sowie fallbezogen weitere Auftraggeber

Forschungsbereich

Frauen – Technik – Umwelt

MitarbeiterInnen: Elisabeth Hirsch, Anita Thaler, Christine Wächter

Im Zentrum der Forschung und Lehre im Forschungsbereich »Frauen – Technik – Umwelt« stehen die Fragen »Warum sind Frauen in der Naturwissenschaft und Technik unterrepräsentiert?« und »Welche Rolle spielt das Geschlecht in der Technik?« Dazu werden Studien durchgeführt und Programme entwickelt, um den Frauenanteil in technischen Berufen zu erhöhen. Frauenspezifische Forschungsprojekte und Veranstaltungen tragen dazu bei, das Stereotyp der Technik-Ferne von Frauen aufzubrechen und weibliche Technikkompetenz sichtbar zu machen. Projekte über Studium, Berufseinstieg und Karriereverläufe von Technikerinnen werden durchgeführt und strukturelle Veränderungen angeregt. Beteiligungsmodelle für die Einbeziehung von Frauen als Techniknutzerinnen, Technikbetroffene und Expertinnen in der Technikentwicklung und -gestaltung werden erarbeitet.

Die Arbeit im Forschungsbereich war im Jahr 2004 von einer Reihe von Vorträgen im Rahmen von Tagungen, Projektaufaktveranstaltungen und Projektabschlussveranstaltungen an deutschen und österreichischen Schulen, Fachhochschulen und Universitäten geprägt. Außerdem wurde neben der Fortsetzung eines EU-Projektes (WomEng – Creating Cultures of Success for Women Engineers) ein regionales Forschungsprojekt im Rahmen des Zukunftsfonds des Landes Steiermark abgeschlossen (Engineer your Future – Frauen gestalten Technik), das sich besonders durch enge Kooperation mit einem steirischen Leitbetrieb und die erfolgreiche Implementierung von Umsetzungsmaßnahmen auszeichnete. Auf Basis dieser sowohl theoretisch relevanten als auch anwendungsorientierten Forschungsarbeit wurden mehrere Projektanträge für Folgeprojekte auf regionaler, nationaler und EU-Ebene eingereicht.

In den Seminaren »Technik-Bildung und Geschlecht« und »Einführung in die feministische Technikforschung« wurden theoretische und empirische Befunde aus dem aktuellen Stand der Forschung diskutiert und lieferten gemäß dem interdisziplinären Selbstbild des Instituts einen wichtigen Beitrag zur transdisziplinären Verortung der Technikforschung und Technik-Bildung. In diesem Sinne wurde an der Universität Graz auch eine Diplomarbeit betreut, in der Doris Bammer Vorschläge zur »Entwicklung eines feministisch-pädagogischen Bewusstseins als Chance für geschlechtergerechte Technik-Bildung« erarbeitet hat.

Eine gravierende Veränderung ergab sich durch das Ausscheiden von Elisabeth Hirsch und den Einstieg von Anita Thaler. Sie bringt neben ihren beiden Abschlüssen in Psychologie und Bildungswissenschaften vor allem ihre Praxis-Erfahrungen als Organisationsberaterin und Arbeitspsychologin mit. Darüber hinaus widmet sie sich seit mehreren Jahren dem Thema Frauen, Erwachsenenbildung und Technik sowohl in praktischer als auch in wissenschaftlicher Hinsicht. Sie arbeitet zurzeit an der Fertigstellung ihrer Dissertation zum Thema »Berufsziel Technikerin. Der Faktor Geschlecht in technischen Fachhochschulstudiengängen«. ✂

Laufende und abgeschlossene Projekte

Engineer your Future Frauen gestalten Technik

Mit dem Projekt soll das Zukunftspotenzial steirischer Unternehmen durch die Erhöhung des Anteils hoch qualifizierter Frauen in technischen Berufen unterstützt werden. Trotz steigender Studentinnen- und Absolventinnenzahlen sind Ingenieurinnen in Unternehmen nach wie vor stark unterrepräsentiert und von Karrieren weitestgehend ausgeschlossen. Das Projekt setzte deshalb auf der Betriebsebene an und kooperierte mit einem steirischen Leitbetrieb aus dem Automobilcluster, um durch die Analyse und anschließende Empfehlungen für Verbesserungsmaßnahmen der betrieblichen Rahmenbedingungen einen Anreiz zu schaffen, dass hoch qualifizierte Frauen Arbeits- und Karrieremöglichkeiten in der Region nutzen. Da der nachhaltige Erfolg des Projektes nicht zuletzt vom Engagement und dem Commitment des beteiligten Unternehmens abhängt, war das Unternehmen von Anfang an in diesen Prozess eingebunden.

Mit einem Mix aus quantitativen und qualitativen Methoden betriebsinterner Fokus Gruppen, über Analyse der Kommunikationsmedien, Recherche von Good-Practice-Maßnahmen bis hin zur Befragung von angehenden Diplom-Ingenieurinnen wurde zuerst die Ausgangssituation im Betrieb detailliert untersucht, um hemmende und unterstützende Faktoren für erfolgreiche Ingenieurinnenkarrieren herauszuarbeiten. Daran anschließend wurden Benchmarks für den Vergleich mit den Vorreitern derselben Branche aufgestellt, die zu konkreten Empfehlungen und schließlich zu Umsetzungsaktivitäten führten, die leicht auf andere Betriebe des Automobilclusters übertragbar sind. Die drei Zielgruppen und damit verbundenen Handlungsfelder für Aktivitäten sind:

- ✘ Unternehmensführung bzw. -organisation: Erhebung von geschlechtsspezifischen Statistiken und Verankerung von Geschlechtergerechtigkeit im Leitbild
- ✘ MitarbeiterInnen und Führungskräfte: Sensibilisierung für das Thema Geschlechtergerechtigkeit und konsequent geschlechtergerechte Kommunikation (z.B. in Intranet und Betriebszeitung)
- ✘ Potenzielle Bewerberinnen: geschlechtergerechtes und frauenförderndes Personalmarketing (z.B. geschlechtergerechter Einsatz von Sprache und Bildern in allen Medien bzw. Aufforderungen an Frauen in Stelleninseraten, sich dezidiert zu bewerben).

Somit ergeben sich für beide beteiligten Seiten, Betriebe und Ingenieurinnen Win-Win-Situationen. Durch eine Ausweitung des Arbeitskräftepotenzials auf hoch qualifizierte Ingenieurinnen erhöhen sich einerseits Innovationspotenzial und Wettbewerbschancen steirischer Unternehmen. Andererseits werden durch verbesserte betriebliche Rahmenbedingungen für technisch qualifizierte Frauen interessante Job- und Aufstiegsmöglichkeiten in der Region geschaffen. Das Projekt ist als Pilotprojekt im Rahmen des Automobil-Clusters konzipiert, die darin gewonnenen Erfahrungen können auch für andere steirische Betriebe genutzt werden. ✘

Kontakt: Christine Wächter
waechter@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2003–2004

Auftraggeber: Zukunftsfonds des Landes Steiermark



Laufende und abgeschlossene Projekte

WomEng Creating Cultures of Success for Women Engineers



Erfolgreiche Karrieren von Frauen in der Technik hängen zu einem hohen Ausmaß von den entsprechenden institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen an den Ausbildungseinrichtungen und in den Betrieben ab. Das Projekt WomEng fokussiert auf die beiden Bereiche »Technische Hochschulen« und »Betriebe«. In der ersten Projektphase wurden u.a. mittels Fragebögen Einstellungen, Erwartungen und Erfahrungen von männlichen und weiblichen Studierenden technischer und nicht-technischer Studienrichtungen zu Fragen der Studienwahl, des Studienalltags, zu Studienmotivation und Drop-out erhoben.

Dabei zeigt sich, dass die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern oft größer sind als die sonst so betonten Differenzen zwischen den Geschlechtern. So wünschen sich etwa 58,2 Prozent der befragten österreichischen Studierenden mehr Interdisziplinarität in der Technik-Ausbildung, im Vergleich zu 36,3 Prozent in den anderen sieben Ländern.

In der zweiten Projektphase werden Fokusgruppen und qualitative Interviews in je zwei Betrieben pro Partnerland Ergebnisse zu Fragen des Berufseinstiegs, Karriereverlaufs und Drop-outs bei Ingenieurinnen bringen. In länderübergreifenden Vergleichen werden Betriebe aus dem Energiesektor und aus dem Produktionsbereich analysiert und Good-Practice-Modelle ausgewertet. Das Projekt wird im Oktober 2005 mit einem internationalen Workshop in Graz seinen Abschluss finden.

Weitere Informationen: www.womeng.at

Kontakt: Christine Wächter
waechter@ifz.tugraz.at

Laufzeit: 2002–2005

Auftraggeber: 5. EU-Rahmenprogramm, »Improving the Human Potential and the Socio-economic Knowledge Base (IHP)«

Kooperationspartner: CDEFI Paris (Projektkoordination); INSA Lyon; Bergische Universität Wuppertal; University of Stirling; Technische Universität Kosice; EDEM; WITEC, Finnland

Forschungsbereich

Technik- und Umweltgeschichte

Mitarbeiter: Peter Wilding

»Das historisch gesättigte Denken und Entscheidungshandeln ist allemal der auf die Herausforderungen der Gegenwart kurzichtig und kurzatmig reagierenden Antwort überlegen.« (Hans-Ulrich WEHLER)

Sozial- und kulturhistorische Analysen zum Verhältnis von Individuum, Gesellschaft, Natur und Technik können einen wichtigen Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Gegenwart leisten. Die zentralen Fragestellungen dabei sind die gesellschaftlichen Bedingungen und Folgen der Technisierung, die Abhängigkeit des Menschen von der Umwelt und die Veränderungen der Umwelt durch den Menschen.

Ein Schwerpunkt des Forschungsbereiches ist der Versuch, bei der historischen Analyse eine Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft herzustellen. Damit soll nicht nur ein historisches Bewusstsein ermöglicht, sondern auch ein Beitrag zum Verständnis bzw. zur Lösung aktueller Probleme in der Gegenwart bzw. für die Gestaltung der zukünftigen Entwicklung geleistet werden. Aber kann man/frau überhaupt etwas aus der Geschichte lernen?

Diese grundlegende Frage wurde im vergangenen Jahr im Rahmen der sechsten »International Summer Academy on Technology Studies« thematisiert. Die Organisation der »Summer Academy« zum Thema »Urban Infrastructure in Transition: What can we

learn from history?« stand auch im Mittelpunkt der Arbeit des Forschungsbereiches »Technik- und Umweltgeschichte« im Jahr 2004 (vgl. den Bericht darüber auf S. 36).

Am Beispiel der Entwicklung städtischer Infrastruktursysteme (Wasser, Abwasser, Energie, Verkehr, Telekommunikation), wo in der Gegenwart Politik und Gesellschaft angesichts veränderter Rahmenbedingungen vor zahlreiche neue Herausforderungen gestellt sind, lautete die zentrale Frage: Was kann man aus der Geschichte lernen, um die aktuellen Herausforderungen in der Gegenwart (besser) bewältigen und einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten zu können?

Die historischen Beiträge im Rahmen der Sommer-Akademie zeigten u.a., dass städtische Infrastruktursysteme immer auch sozio-technische Systeme sind, die nicht nur aus technischen Komponenten, sondern auch aus den Menschen und Organisationen (als AkteurInnen) bestehen, die sie planen, erbauen, betreiben, nutzen. Die AkteurInnen wirken auf verschiedenen Ebenen technischen Handelns und agieren in mehr oder weniger fest gefügten Strukturen, welche wiederum durch das Wirken von AkteurInnen in der Vergangenheit entstanden sind. Ihre Entwicklung ist kein selbstläufiger, sachzwangartiger Prozess, sondern das Ergebnis von gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen. Bisherige gesellschaftliche Steuerungsmuster bedürfen einer Überprü-

fung, inwieweit sie den neuen Anforderungen noch gerecht werden. Gerade in diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach bisher vorherrschenden bzw. alternativen Entwicklungsmodellen. Es ist eine Funktion der Geschichtswissenschaft, die Gegenwart in ihrem Gewordensein und damit in ihrer prinzipiellen Veränderbarkeit zu zeigen. Zugleich kann sie historische Alternativen aufzeigen, indem sie die Wirklichkeit vor dem Hintergrund ihrer genutzten und versäumten, vergangenen und vielleicht noch bestehenden Möglichkeiten begreift.

Für den Forschungsbereich ergeben sich infolge der letztjährigen Summer Academy nicht nur zahlreiche neue Kontakte zu wichtigen VertreterInnen der internationalen Scientific Community (History of Technology, Science and Technology Studies, Policy Studies, Environmental History, Urban Studies). Durch ihre Themstellung erfolgte eine inhaltliche Fortführung der Grundlagenarbeiten im Rahmen des Spezialforschungsbereichs »Moderne« und zugleich – durch die stärkere Verbindung der historischen Analyse mit Gegenwartsfragen – eine gewisse Neuorientierung, was wiederum auf ein Potenzial der Technik- und Umweltgeschichte verweist: aktuelle Debatten mit historischen Perspektiven zu bereichern bzw. historische Analysen mit aktuellen Debatten über die zukünftige Entwicklung zu verknüpfen. ✘



IAS-STS

Institute for Advanced Studies on Science, Technology and Society



Institute for advanced studies
on science, technology and society, 2003

Kontakt

Reinhard Wächter
Institute for Advanced Studies on
Science, Technology and Society
(IAS-STS)
Kopernikusgasse 9
8010 Graz, Austria
Tel: +43 316 813909-10
info@sts.tugraz.at
http://www.sts.tugraz.at

Leiter

o. Univ.-Prof. Dr. Arno Bammé

Geschäftsführender Leiter:

UAss. DI Dr. Günter Getzinger

Mitarbeiter:

Sieghard Lettner
Mag. Jürgen Suschek-Berger
Reinhard Wächter
Mag. Dr. Bernhard Wieser

Wissenschaftlicher Beirat:

o. Univ.-Prof. Dr. Arno Bammé
(Vorsitzender)
o. Univ.-Prof. Dr. Hartmut Kahlert
(Vertreter der Technischen Universität Graz)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Elisabeth List
(Vertreterin der Karl-Franzens-Universität Graz)
UAss. DI Mag. Dr. Harald
Rohracher, MSc (Vertreter der IFF)
Mag. Dr. Bernhard Wieser
(Geschäftsführer des Beirats)

Laufzeit: seit 1999, unbefristet

Auftraggeber:

Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur
Land Steiermark
Stadt Graz
Gefördert aus Mitteln des Europäischen
Fonds für Regionale Entwicklung
(INTERREG IIIA)

Projektpartner:

IFF – Fakultät für Interdisziplinäre
Forschung und Fortbildung (Klagenfurt – Graz – Wien)
Regionalmanagement Graz/Graz-
Umgebung
Center for Interdisciplinary and
Multidisciplinary Studies of the
University of Maribor
Scientific Institute for Regional
Development at the University of
Maribor
The Slovenian Science Foundation,
Ljubljana

Das Wissenschaftskolleg IAS-STS
(deutsch: Interdisziplinäres Kolleg für
Wissenschafts- und Technikfor-
schung) bietet jährlich etwa einem
Dutzend internationaler Dissertant-
Innen und Postdocs als Fellows (mit
Stipendium) und Visiting Scholars
(ohne Stipendium) die Möglichkeit,
unter Bereitstellung einer optimalen
Infrastruktur wissenschaftlich zu ar-
beiten. Die Ergebnisse erscheinen re-
gelmäßig im Yearbook des Kollegs.
Die Arbeitssprache am IAS-STS ist
Englisch.

Aus über 70 Bewerbungen wurden
vom wissenschaftlichen Beirat des
IAS-STS die Besten ausgewählt und als
Fellows berufen. Darüber hinaus
konnten eine Reihe hochrangiger
WissenschaftlerInnen als Visiting Fel-
lows und Guest Lecturer am Kolleg
begrüßt werden.

Hier die Fellows, Visiting Scholars und Guest Lecturers des Studienjah- res 2003/2004 sowie die von ihnen bearbeiteten Themen:

Alla Bolotova, Russia:
Social Constructions of Nature: Soviet
Geologists as Professional »Con-
querors of Nature«

Adrian Ely, United Kingdom:
Regulatory Appraisals of Bt Transge-
nic Maize: A Study of Science in
Governance

Risto Eräsaari, Finland:
Key Concepts

Hajo Greif, Germany:
Darwinizing Our Selves. The
evolutionary making of modern man

Simon Guy, United Kingdom:
Sustainable Architecture: Theories,
Discourses, Practices

Imre Kozák, Hungary:

Improvement of the Design Process of Environmental Limit Values through the Integration of Risk Factors

Franc Mali, Slovenia:

The Social Role of Technology in the Context of the new Mode of Knowledge Production

Taru Peltola, Finland:

Environmentally Sound Technology Alternatives and Public Energy Management

Anna I. Pobol, Belarus:

Spin-off Firms in National Innovation System: Social Consensus

Minna Salminen-Karlsson, Sweden:

Technology Comes in Different Shapes to Girls, Boys and Engineers – to be. Technology Education, Technology Concepts and Gender

Gerd Schienstock, Finland:

Organizational Innovations

Tabitha Mulyampiti, Uganda:

Making Education Technologies Work. A gender analysis of the E-Learning programs in Makerere University, Kampala

Jan-Peter Voß, Germany:

Sustainability Foresight as a Method to Shape Socio-technical Transformation: Achievements and constraints in light of experimental application to utility systems

Raymund Werle, Germany:

New Technologies and the Protection of Intellectual Property: On the Interaction of Institutional and Technical Innovations

Johannes Weyer, Germany:

Innovationen fördern – aber wie? Zur Rolle des Staates in der Innovationspolitik

Veranstaltungen wie Workshops, Meetings, Lehrveranstaltungen von Guest Lecturers, Vorträge und Konferenzen dienten auch in diesem Studienjahr der intensiven wissenschaftlichen Diskussion sowie der Weiterbildung der Fellows.

Besondere Erwähnung verdient die 3rd Annual IAS-STs Conference »Critical Issues in Science and Technology Studies«, 23./24. Februar 2004, an der neben den Fellows rund 20 Wissenschafts- und TechnikforscherInnen teilnahmen. Ein großer Teil von ihnen waren frühere Fellows des IAS-STs. Insgesamt verbrachten seit seiner Gründung 1999 bereits über 40 Fellows aus 23 Ländern einen Forschungsaufenthalt am IAS-STs.

In zunehmendem Maße entwickelt sich das Interdisziplinäre Kolleg zu einem Knotenpunkt im internationalen Netzwerk der Wissenschafts- und Technikforschung. Insbesondere Kooperationen mit Partnern im zentral-europäischen Raum werden vorangerieben.

Yearbook

Die Forschungsergebnisse der KollegiatInnen werden im Yearbook des Interdisziplinären Kollegs, herausgegeben von Arno Bammé, Günter Getzinger und Bernhard Wieser, publiziert. Das Yearbook 2004 erschien im Oktober 2004 im Profil Verlag (München/Wien) und kann beim IFZ bestellt werden.

Fellow werden

Das IAS-STs ist offen für BewerberInnen aller Herkunftsländer und akademischen Disziplinen. Voraussetzung für die Aufnahme ist ein abgeschlossenes Universitäts- oder Fachhochschul-Studium. Bevorzugt werden BewerberInnen, die an ihrer Dissertation oder Habilitation arbeiten. Weitere Informationen zum IAS-STs, Bewerbungsformulare sowie Informationen zu den Yearbooks sind auf der Homepage des IAS-STs zu finden:

www.sts.tugraz.at

»Urban infrastructure in Transition«

»What can we learn from history?«

6th International Summer Academy on Technology Studies,
11.–17. Juli 2004, Deutschlandsberg

»Städtische Infrastrukturen im Wandel: Was kann man aus der Geschichte lernen?«, so lautete das Thema der 6th International Summer Academy on Technology Studies.

Mit der Frage nach dem langfristigen Wandel städtischer Infrastruktursysteme (Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Energieversorgung, öffentlicher Personennahverkehr, Telekommunikation) hat die Sommerakademie ein Thema von aktueller sozialer und politischer Brisanz aufgegriffen. Angesichts veränderter Rahmenbedingungen sind Politik und Gesellschaft in Hinblick auf die für die (nachhaltige) Entwicklung von Städten zentralen Infrastrukturbereiche vor zahlreiche neue Herausforderungen gestellt.

Im Mittelpunkt der Sommerakademie standen die folgenden Fragen:

- ✘ Was kann man aus der Geschichte lernen, um die aktuellen Herausforderungen in Hinblick auf Wasser- und Abwasser-, Elektrizitäts-, Verkehrs- und Telekommunikationssysteme zu bewältigen?
- ✘ Welchen Beitrag kann die historische Analyse zum Verständnis des Infrastrukturwandels bzw. für eine Gestaltung aktueller Transformationsprozesse leisten?
- ✘ Was kann man aus der Geschichte für eine nachhaltige Gestaltung und Organisation von technischen Infrastrukturen in der Gegenwart und der Zukunft lernen?

Die TeilnehmerInnen waren sich einig, dass es möglich sei, aus der Geschichte zu lernen, aber es sei ein schwieriger Prozess. Die wichtigste allgemeine Lehre aus der Geschichte dabei ist, dass Infrastruktursysteme soziale Konstruktionen darstellen. Sie sind sozio-technische (bzw. großtechnische) Systeme, die nicht nur aus den technischen Komponenten, sondern auch aus den AkteurInnen (Menschen und Organisationen als ErbauerInnen, BetreiberInnen und NutzerInnen) und den institutionellen Rahmenbedingungen bestehen.

Für eine nachhaltige Entwicklung städtischer Infrastrukturen in der Zukunft bedarf es eines Bewusstseins der historischen Voraussetzungen und der gesamten Komplexität. Es bedarf partizipativer Verfahren, die an den konkreten Bedürfnissen der momentan (und in Zukunft) lebenden Menschen anknüpfen, und eine Allianz von Interessen, die mächtig und beharrlich genug sind, und deren Handlungen auf dem Verständnis der sozio-technischen »Natur« von Infrastruktursystemen beruhen.

Insgesamt kann über die Sommerakademie 2004, an der knapp 40 internationale WissenschaftlerInnen aus insgesamt 15 Ländern teilgenommen haben, ein sehr positives Resümee gezogen werden. Das Spektrum der TeilnehmerInnen, die in ihren Vorträgen insbesondere Fallbeispiele zur Geschichte der Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungssysteme und öffentlicher Nahverkehrssysteme in europäischen, amerikanischen und asiatischen Städten präsentierten, reichte von Bulgarien und Serbien & Montenegro über Japan, Libanon, Australien und die USA bis zu einer Reihe von west- und nordeuropäischen Staaten. Die Beiträge sind abrufbar unter www.ifz.tugraz.at/index.php/sumac



Lehren und Lernen

Lehrveranstaltungen im Studienjahr 2003/2004 Diplomarbeiten

Lehrveranstaltungen des IFZ werden an der Technischen Universität Graz, der Karl-Franzens-Universität, der Universität Klagenfurt und für die FH JOANNEUM Graz angeboten.

Wintersemester 2003/2004

- ✘ **Einführung in die Technikphilosophie**
Vorlesung, 2st.
UAss. DI Dr. Günter Getzinger
- ✘ **Soziale Technik I: Das Automobil im Spannungsfeld von Autonomie und Ökologie**
Proseminar, 2st.
UAss. DI Dr. Günter Getzinger, Univ.-Prof. DI Dr. Manfred Heindler, Mag. Karl Snieder
- ✘ **Technik-Bildung und Geschlecht I**
Seminar, 2st.
Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Wächter
- ✘ **Technik- und Umweltsoziologie**
Seminar, 2st.
UAss. DI Mag. Dr. Harald Rohracher
- ✘ **Was ist Technik? Eine interdisziplinäre Perspektive**
Seminar, 2st., Vorlesung, 1st.
UAss. DI Mag. Dr. Harald Rohracher, Mag. Dr. Bernhard Wieser

Sommersemester 2004

- ✘ **Chemie und Gesellschaft: Chemie und Qualität**
Seminar, 2st.
UAss. DI Dr. Günter Getzinger, Ao. Univ.-Prof. DI Dr. Helmut Höning

- ✘ **Einführung in die feministische Technikforschung**
Konversatorium, 2st.
Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Wächter
- ✘ **Einführung in die Technikfolgenabschätzung**
Seminar, 2st.
Dr. Armin Spök, Mag. Jürgen Suschek-Berger
- ✘ **Ökologische Produktpolitik**
Seminar, 2st.
Dr.ⁱⁿ. Ines Oehme, DIⁱⁿ Bettina Lackner
- ✘ **Soziale Technik II: Österreich am Mars**
Proseminar, 2st.
UAss. DI Dr. Günter Getzinger, Ao.Univ.-Prof. DI Dr. Manfred Heindler, Mag. Karl Snieder
- ✘ **Technik-Bildung und Geschlecht II**
Seminar, 2st.
Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Wächter
- ✘ **Technologie und Politik**
Seminar, 1st.
Dr. Armin Spök, Dr.ⁱⁿ Ines Oehme
- ✘ **Technik und Recht: Einführung in das österreichische Immaterialgüterrecht**
Seminar, 2st.
FH-Prof. Mag. Dr. Werner Hauser
- ✘ **Technologische Risiken und gesellschaftliche Bewältigungsstrategien**
Seminar, 2st.
Dr. Armin Spök, Mag. Dr. Bernhard Wieser

Aktuelles Lehrangebot:

www.ifz.tugraz.at/educate

Diplomarbeiten

Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Wächter betreute die Diplomarbeit »Entwicklung eines feministisch-pädagogischen Bewusstseins als Chance für geschlechtergerechte Technik-Bildung« von Doris Bammer.

Universitätslehrgang

Wissenschaftskommunikation

SciMedia

Die postgraduale Ausbildung in Wissenschaftsjournalismus und Wissenschafts-PR wurde von einem Team – bestehend aus Roland Fischer und Markus Arnold vom IFF-Wien, Oliver Hochadel und Klaus Taschwer vom Wissenschaftsmagazin heureka und Günter Getzinger vom IFZ – ins Leben gerufen. Er wird nunmehr zum zweiten Mal an der IFF Wien abgehalten.

Beginn: März 2005

Nähere Informationen:

www.scimedia.at

Bibliothek

Soziale Technik

Kontakt:

Peter Wilding
wilding@ifz.tugraz.at

Bibliothek

Das IFZ verfügt über eine umfangreiche Präsenzbibliothek mit über 7.100 Einzeltiteln zu den Themen Technik, Gesellschaft, Arbeit, Umwelt, Bildung und Kultur. Sie steht allen Interessierten während der Öffnungszeiten des Instituts zur Verfügung.

Der Bestand umfasst neben wichtigen Nachschlagewerken und Monographien zu einem großen Teil sogenannte »graue Literatur«, eine Vielzahl von Broschüren, Berichten, Dokumentationen, von denen die meisten über öffentliche Bibliotheken nicht oder nur sehr schwer zugänglich sind.

Multi- und interdisziplinär ausgerichtete Studien machen die Bibliothek sowohl für TechnikerInnen und NaturwissenschaftlerInnen, als auch für Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen interessant.

Ergänzend zur Bibliothek steht eine größere Zahl von aktuellen (Fach)Zeitschriften zur Verfügung. Die älteren Jahrgänge werden in einem eigenen Zeitschriftenarchiv gesammelt.

Eine große Zahl von Artikeln, Aufsätzen, Referaten und Papers sind in der Datenbank »ProCite« katalogisiert. Ein Schlagwortkatalog ermöglicht ein schnelles und effizientes Auffinden von Materialien.

Soziale Technik

Zeitschrift für sozial- und umweltverträgliche Technikgestaltung »Soziale Technik« erscheint vierteljährlich und informiert über aktuelle Themen und Forschungsprojekte in den Bereichen umwelt- und sozialverträgliche Technikgestaltung, Technologiebewertung und Technikfolgenabschätzung.

Dabei geht es nicht um die Berichterstattung über neue Technologien, sondern vielmehr um die Auseinandersetzung mit fächerübergreifenden Aspekten von Technik. Das Medium hat den Anspruch, die Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeiten in einer allgemein verständlichen Form einem über ein fachwissenschaftliches Publikum hinausgehenden, breiten Personenkreis zugänglich zu machen.

Die Gastredaktion steht in- und ausländischen Instituten offen, um ihre Themen einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Kostenloses Probeabo und Abobestellungen:

Tel: +43/316/81 39 09-0

E-Mail: office@ifz.tugraz.at

www.ifz.tugraz.at/index.php/sote



Vorträge

»Ko-Evolution von Technik und sozialem Kontext: Soziale Lernprozesse am Beispiel der Verbreitung effizienter Energietechnologien«, Vortrag am Institut für Technikfolgenabschätzung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

13.01.04
Wien

Harald Rohrer

»Communicating Science – a Precondition for Democracy«, Paper Präsentation im Rahmen der Konferenz »Technologies, Publics and Power. The Terrain of the 6th Framework in New Zealand and Beyond«, veranstaltet vom Science and Technology Studies Network und dem National Centre for Research on Europe

02.02.04,

Akaroa/Neuseeland Günter Getzinger

»Education as Critical Reflection: On Opportunities of Participation in Genetic Engineering«, Paper Präsentation im Rahmen der Konferenz »Technologies, Publics and Power. The Terrain of the 6th Framework in New Zealand and Beyond«, veranstaltet vom Science and Technology Studies Network und dem National Centre for Research on Europe

02.02.04

Akaroa/Neuseeland Bernhard Wieser

»Ausschreibung zum Reinigungsbe-
reich – Was ist da zu beachten?«, Vor-
trag im Rahmen des Workshops »Rei-
nigung für Ökoprot-Betriebe«

05.02.04

Graz

Ines Oehme

»Communicating about Green Bio-
technology TO or WITH...?«, Präsen-
tation der Ergebnisse und Koordinati-
on einer Arbeitsgruppe im Rahmen
des 2nd ECOD-BIO Workshop »Love to
talk to you ...«, Bioscience Communi-
cation in Agriculture & Food«

07.02.04

Ghent

Sandra Karner

»The Branching Out of Genetic En-
gineering: Safety Considerations on
Forest Biotechnology«, Vortrag im
Rahmen der 3rd Annual Conference of
the IAS-STs: »Critical Issues in Science
and Technology Studies«

23.02.04

Graz

Sandra Karner

»Teaching STS«, Vortrag im Rahmen
der 3rd Annual Conference of the IAS-
STs: »Critical Issues in Science and
Technology Studies«

23.02.04

Graz

Bernhard Wieser

»A Gendered Look at Interdisciplinary
Engineering Education«, Vortrag im
Rahmen der 3rd Annual Conference of
the IAS-STs: »Critical Issues in Science
and Technology Studies«

23.02.04

Graz

Christine Wächter

»The Road to Partition – Separating
Assessment and Management in
Risk Policy«, Vortrag im Rahmen der
3rd Annual Conference of the IAS-STs:
»Critical Issues in Science and Tech-
nology Studies«

23.02.04

Graz

Armin Spök

»How to facilitate Transitions in pro-
duction-consumption systems? Chal-
lenges of a strategic accompanying
project on an Austrian research pro-
gramme for sustainability-orientated
production«, Vortrag im Rahmen der
3rd Annual Conference of the IAS-STs:
»Critical Issues in Science and Tech-
nology Studies«

24.02.04

Graz

Philipp Späth

»Toxicity and Allergenicity Asses-
sment of GMO Products«, Vortrag
beim »Meeting of the GMO Panel –
EFSA«

04.03.04

Brüssel

Armin Spök
& H. Gaugitsch
& R. Valenta

»Umweltschutz im Betrieb 1«, Vortrag
im Rahmen der Gewerkschaftsschule

16.03.04

Leoben

Günter Getzinger

»Socially and environmentally sound
design of technology: some concep-
tual remarks«, Vortrag am Institute
for Philosophy of the Russian Aca-
demy of Sciences

24.03.04

Moskau

Harald Rohrer

»Umweltschutz im Betrieb 2«, Vortrag
im Rahmen der Gewerkschaftsschule

25.03.04

Leoben

Günter Getzinger

»Environmental Research and Technology Assessment as Policy Consulting«, Vortrag und Moderation einer Round Table Discussion im Rahmen der Tagung »Global Problems of Sustainable Development and Modern Civilisation«

25./26.03.04
Moskau

Harald Rohrer

»Frau Ingeniör hat es schwör« – Historisches, Gegenwärtiges und Futuristisches zur Überwindung der Technik-Resistenz von Frauen und der Frauen-Resistenz in der Technik«, Hauptvortrag im Rahmen der Auftaktveranstaltung »TEquality – Technik. Gender. Equality. Ein interdisziplinäres Projekt an der Johannes-Kepler-Universität«

01.04.04
Linz

Christine Wächter

»Getting in – Staying on – Getting on: Institutionelle Rahmenbedingungen für erfolgreiche Ingenieurinnen-Karrieren«, Vortrag im Rahmen des ExpertInnen-Workshops »TEquality – Technik. Gender. Equality. Ein interdisziplinäres Projekt an der Johannes-Kepler-Universität«

02.04.04
Linz

Christine Wächter

»Science, Technology and the Loss of the Tactile«; Gastvortrag an der Universität Ljubljana, Faculty of Social Sciences

05.05.04
Ljubljana

Günter Getzinger

»Let's Talk About GOLD! A research project within the Austrian Genome Research Program GEN-AU«, Projektpräsentation im Rahmen des IAS-ST5 Work-in-Progress Workshop

07.05.04
Graz

Sandra Karner

»Transitionen zu nachhaltigen Produktions-Nutzungssystemen fördern, aber wie? Herausforderungen der strategischen Begleitforschung zu einem österreichischen F&E-Programm für nachhaltige Produktion«, Vortrag bei der Nachwuchstagung des Arbeitskreises Politik und Technik der DVPW

22.05.04
Kassel

Philipp Späth

»Die ideale Technikstudentin – ein Mann? Ergebnisse einer Internet-analyse«, Vortrag im Rahmen des 30. Kongresses »Frauen in Naturwissenschaft und Technik«, Zürcher Hochschule Winterthur

22.05.04
Winterthur

Anita Thaler

»Ich will, ich kann, ich schaffe es!« Ingenieurin werden und bleiben – Prozess beständiger Grenzüberschreitungen«, Vortrag im Rahmen des 30. Kongresses »Frauen in Naturwissenschaft und Technik«, Zürcher Hochschule Winterthur

22.05.04
Winterthur

Christine Wächter

»girls@technical.schools«, Hauptvortrag im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Verbundprojekts »mut!« in Oberösterreich

26.05.04
Linz

Christine Wächter

»Austrian Survey on Market Acceptance of PSS in Selected Areas«, Vortrag im Rahmen der SusProNet-Konferenz

03./04.06.04
Brüssel

Ulrike Seebacher

»Communicating Genetic Engineering: New Concepts for Social Participation«, Paper-Präsentation im Rahmen der Konferenz »PCST8«

06.06.04
Barcelona

Bernhard Wieser

»Nachhaltiges Bauen – Aktueller Stand der Nachhaltigkeitsdebatte im Bauwesen«, Vortrag für die Steiermärkische Krankenanstalten GmbH

07.06.04
Graz

Heimo Staller

»Umweltfreundliche Beschaffung«, Vortrag im Rahmen des Workshops »Betriebsökologisches Benchmarking für Finanzdienstleister«

08.06.04
Wien

Ines Oehme

»Möglichkeiten der Vorsorge im Rahmen des Beschaffungswesens und von Gebäudebewertungen«, Vortrag im Rahmen des 3. Fachdialogs »Chemie in Innenräumen – ein Auslöser für MCS?«

15.06.04
Wien

Ines Oehme

»Umwelt- und sozialverträglicher Konsum«, Vortrag im Rahmen der Interdisziplinären Vortragsreihe des Minoriten Kulturzentrums »[open]university:

PUZZLE LEBEN«

23.06.04

Graz

Ulrike Seebacher
& Bettina Lackner

»Regionale Ansätze geschlechtersensibler Technologiepolitik«, Vortrag im Rahmen des Informatik-Kolloquiums an der Universität Bremen

23.06.04

Bremen

Christine Wächter

»The ideal engineering student – a man? Results of an internet analysis«, Poster im Rahmen des Symposiums »Gender Perspectives for the Design of Information Society Technology«

25.06.04

Bremen

Anita Thaler

»Improving the public perception of bioenergy in Europe«, Vortrag im Rahmen der Tagung 18th IAPS Congress »Evaluation in Progress: Strategies for Environmental Research and Implementation«

07.–10.07.04

Wien

Harald Rohrer
& Phillip Späth

»Intelligent and Green? Smart Homes and Sustainability from a User Perspective«, Vortrag im Rahmen der Tagung 18th IAPS Congress »Evaluation in Progress: Strategies for Environmental Research and Implementation«

07.–10.07.04

Wien

Harald Rohrer
& Michael Ornetzeder

»Cooperative Refurbishment: Occupant Participation in Sustainable Refurbishment Projects of Multi Floor Buildings«, Vortrag im Rahmen des 18th IAPS-Congresses: »Evaluation in Progress: Strategies for Environmental Research and Implementation«

08.07.04

Wien

Jürgen Suschek-Berger

»Individualisation of Women's Lives«, Vortrag im Rahmen der 8th Biennial EASA Conference, Session: The Anthropology of Genetic Science

10.08.04

Wien

Sandra Karner
& Bernhard Wieser

»Communities of Practice« as a Source of Energy Innovations«, Vortrag im Rahmen der 4S-EASST-Konferenz »Public Proofs – Science, Technology and Democracy«

25.–28.08.04

Paris

Harald Rohrer

Organisation und Leitung des »Session-Streams« »Changing energy production and consumption – A herculean challenge?« (bestehend aus 14 internationalen Präsentationen) im Rahmen der 4S-EASST-Konferenz »Public Proofs – Science, Technology and Democracy«

25.–28.08.04

Paris

Harald Rohrer
& Thomas Berker

»Who is responsible for distributed action? On the paradoxes of prenatal testing«, Paper-Präsentation im Rahmen der 4S-EASST-Konferenz »Public Proofs – Science, Technology and Democracy«

26.08.04

Paris

Bernhard Wieser

»District heating and passive houses – interfering strategies towards sustainable energy systems in the light of transition management«, Paper-Präsentation im Rahmen der 4S-EASST-Konferenz »Public Proofs – Science, Technology and Democracy«

28.08.04

Paris

Phillip Späth

»Purifying scientific advice from 'policy contaminants?' The separation of risk assessment from risk management in EU food policy«, Vortrag im Rahmen der 4S/EASST-Konferenz »Public Proofs – Science, Technology and Democracy«

29.08.04

Paris

Armin Spök

»Dienstleistungsangebote des Baugewerbes zur Durchführung ökologischer Althausanierungen«, Vortrag im Rahmen des Eco & Co.-Firmentreffens

07.09.04

Graz

Wibke Tritthart

Umweltfreundliche Beschaffung – Kriterien und Good-Practice, Vortrag im Rahmen des Seminars »Green Public Procurement«

09./10.09.04

Prag

Ines Oehme

»Individualization of Women's Lives«, Paper Präsentation im Rahmen der 8th Biennial EASA 2004 Conference »Face to Face: Connecting Distance and Proximity«

10.09.04

Wien

Bernhard Wieser

»Kooperative Sanierung: Modelle zur Einbeziehung von BewohnerInnen bei nachhaltigen Gebäudesanierungen«, Vortrag im Rahmen des Workshops »Konfliktfreie Sanierung«, Veranstaltungsreihe »Haus der Zukunft in der Praxis«

17.09.04

Graz

Jürgen Suschek-Berger

»Cooperative Refurbishment: Occupant Participation in Sustainable Refurbishment Projects of Multi Floor Buildings«, Vortrag im Rahmen der 32th IAHS Conference: »Sustainability of the Housing Projects«

24.09.04

Trento/Italien Jürgen Suschek-Berger

»Kann Begleitforschung F&E-Programme für Nachhaltige Produktionssysteme wirksam unterstützen? – Herausforderungen eines Projektes zur österreichischen Programmlinie »Fabrik der Zukunft«, Vortrag bei der Tagung des Zentrum für interdisziplinäre Technikforschung, Darmstadt und des Arbeitskreises Politik und Technik der DVPW

25.09.04

Darmstadt

Philipp Späth

»Procura+ Sustainable Procurement Campaign«, Vortrag auf der »Clean-Med Europe – der internationale Kongress für ein ökologisch nachhaltiges Gesundheitswesen«

06.–08.10.04

Wien

Ines Oehme

»Innovative Ansätze interdisziplinärer Technik-Bildung in Europa«, Vortrag im Rahmen des 6. Symposiums des Instituts für Bildungsrecht und Bildungspolitik in Kooperation mit der Ludwig-Boltzmann-Forschungsstelle für Bildungs- und Wissenschaftsrecht und der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz: »Bildung in Europa: Entwicklungsstand und Perspektiven«

13.10.04

Graz

Christine Wächter

»Soziale und prozessbegleitende Aspekte integrierter Gebäudeentwicklung«, Vortrag im Rahmen der Tagung »Integrierte Gebäudeentwicklung und -bewirtschaftung als Antwort auf die neuen Herausforderungen im Bauwesen«, Technische Universität Graz

15.10.04

Graz

Harald Rohracher

»Außeruniversitäre Forschung« im Rahmen von »Karrieren und Barrieren von Frauen im Wissenschaftsbetrieb« im Stadtteilcafé Palaver Graz

21.10.04

Graz

Ulrike Seebacher

»Individualized responsibility in prenatal testing«, Vortrag im Rahmen der »CESAGen Lancaster Seminar Series«

27.10.04

Lancaster/UK

Bernhard Wieser

»Auswirkungen von gentechnisch veränderten Futtermitteln auf das Fleisch«, Vortrag im Rahmen des Seminars »Rückverfolgbarkeit, Gentechnik, und Hygienerecht in der Fleischwirtschaft«, veranstaltet von der Vereinigung von österreichischen Fleischveredlungsbetrieben

04.11.04

St. Johann i. Pongau

Armin Spök

»Umweltfreundliche Beschaffung«, Vortrag im Rahmen der Workshopreihe für nachhaltige Gemeindeentwicklung

08.11.04

St. Pölten

Ines Oehme

»Eine Ethik der pränatalen Diagnostik. Über Selbstverantwortung als Modus der Selbstführung«, Vortrag im Rahmen des Forschungstages der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung zum Schwerpunkt »Das öffentliche Gute«

08.11.04

Klagenfurt

Bernhard Wieser

»Standard und Abweichung: Frauen unterwegs in die Technik«, Vortrag im Rahmen des Start-Workshops zum Femtech-Projekt »Touch IT«: »Wie können Frauen für ein Technikstudium begeistert werden?« an der FH-Joanneum

12.11.04

Graz

Christine Wächter

»Umweltschutz im Betrieb 1«, Vortrag im Rahmen der Gewerkschaftsschule

15. 11. 04

Graz

Günter Getzinger

»Umweltschutz im Betrieb 2«, Vortrag im Rahmen der Gewerkschaftsschule

22. 11. 04

Graz

Günter Getzinger

»Language is a Virus – Sprache und Geschlecht in der Technik- und Umweltforschung«, Vortrag im Rahmen des Projektseminars »Language and Ecology« am Institut für Anglistik der Karl-Franzens-Universität Graz

23. 11. 04

Graz

Christine Wächter

»Policy coordination to support a transition to sustainable production systems. Lessons to be learned from the case of biorefineries in Austria«, Paper presented at the 2004 Berlin Conference on the Human Dimension of Global Environmental Change: »Greening of Policies – Interlinkages and Policy Integration«

03./04. 12. 04

Berlin

Philipp Späth

Mitarbeit in wissenschaftlichen Beiräten, Evaluatorentätigkeit etc.

Günter Getzinger

- ✘ Mitglied des Aufsichtsrats und des Kuratoriums der Landesmuseum Joanneum GmbH (seit 2003)
- ✘ Mitglied des Beirates der Steiermärkischen Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojekträger-Gesellschaft (St:WUK; seit 1997)
- ✘ Mitglied der Berufungskommission »Verkehrsinformatik« an der Universität Klagenfurt (seit 2004)
- ✘ Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Zukunftsfonds Steiermark (seit 2000)

Ines Oehme

- ✘ Mitglied des Beirates für das Österreichische Umweltzeichen
- ✘ Für 2004/05 als Vertretung für das BMLFUW in das OECD Steering Committee on Green Public Procurement delegiert
- ✘ Mitglied in der Jury für den Gemeindewettbewerb »Der grüne Einkaufswagen« des Umweltverbandes Vorarlberg

Harald Rohrer

- ✘ Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie – ÖGS (Vizepräsident) (seit 2003)
- ✘ Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Forschungsprogramms »Transformation and Innovation in Power Systems« des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (seit 2002)
- ✘ Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des »Interdisziplinären Kollegs für Wissenschafts- und Technikforschung«, Graz (seit 1999)
- ✘ Mitglied der Berufungskommission »Mobile Systeme« an der Universität Klagenfurt (seit 2004)

- ✘ »Scientific Committee« der 18th IAPS Conference »Evaluation in Progress: Strategies for Environmental Research and Implementation«, 7.–10. Juli 2004, Wien
- ✘ Reviewer für das »Norwegian Research Council« für Projekteinreichungen im Bereich Innovationsforschung und Umwelttechnologien (2004)
- ✘ Review-Tätigkeiten für wissenschaftliche Zeitschriften (»Science, Technology & Human Values«, »Technological Forecasting and Social Change«) und verschiedene internationale Forschungsprojekte
- ✘ PhD-Examiner an der Murdoch University, Australien (2004)

Christine Wächter

- ✘ Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung Graz
- ✘ Vorstandsmitglied des Vereins »Institut für Bildungsrecht und Bildungspolitik«, Graz
- ✘ Mitglied im Programmkomitee des Internationalen Symposiums »GIST – Gender Perspectives Opening Diversity For Information Society Technology« 24.–26. Juni 2004, Bremen

Fellowships

Bernhard Wieser ist seit 1. Oktober »Honorary Research Associate« am CESAgens (Centre for the Economic Aspects of Genomics) an der Universität Lancaster/UK.

Publikationen

- Bammé A., Getzinger G., Wieser B. (Hg.):** Yearbook 2004 of the Institute for Advanced Studies on Science, Technology & Society. Profil-Verlag, München/Wien 2004, 287 Seiten, ISBN 3-89019-572-5.
- Hall M., Karner S., Wieser B.:** Ende der Atempause - Neue Entwicklungen in der grünen Gentechnik. In: Umwelt & Bildung 2/04, S. 23–25.
- Holzer-Kernbichler M., Nußbaumer M., Senarclens de Grancy A., Stadler E., Stromberger M., Uhl H., Wilding P.:** Stadt(leit)bilder. Imaginationen und Konzepte der modernen Stadt um 1900. In: Csáky M., Kury A., Tragatschnig U. (Hg.): Kultur – Identität – Differenz. Wien und Zentraleuropa in der Moderne. Innsbruck: Studien Verlag 2004 (= Gedächtnis – Erinnerung – Identität Bd. 4), S. 129–163, ISBN 3-7065-4029-0.
- Karner S., Klade M., Klingspiegl M., Strebel H., Vorbach S.:** INNOVAZID - Innovative Dienstleistungskonzepte im Pflanzenschutz. Projektbericht im Auftrag des Zukunftsfonds Steiermark. Graz, 2004.
- Karner S.:** On the Safety Assessment of Modern Biotechnology: The Importance of Substantial Equivalence. In: Bammé, Getzinger, Wieser (Hg.): Yearbook 2004 of the Institute for Advanced Studies on Science, Technology & Society. Profil-Verlag, München/Wien 2004, S. 246-259, ISBN 3-89019-572-5.
- Karner S.:** Buchrezension »Franz Seifert: Gentechnik – Öffentlichkeit – Demokratie. Gentechnik als diskursives Objekt.« In: Soziale Technik 2/2004, S. 27, ISSN 1022-6893.
- Klade M.:** Sibat - vorsorgende Sicherstellung der Innenraumluftqualität durch Anwendung von Toxizitätskriterien in der Materialbewertung. Tagungsband des IBO zum Internationalen Kongress Gesunde Raumluft, 2/2004, S. 51–56.
- Klade M., Stark, S.:** Reach: Der neue Weg in der EU-Chemikalienpolitik. Soziale Technik 2/2004 S. 6–8.
- Oehme I., Klade M., Mötzl H., Boogman P., Tappler P., Ganglberger E., Geissler S., Mraz G.:** Vorsorgende Sicherstellung der Innenraumluftqualität von Gebäuden – Anwendung von Toxizitätskriterien in der Materialbewertung, Projektbericht im Auftrag des BMVIT, Haus der Zukunft, Graz 2004, Anhang S. 78.
- Oehme I., Klade M.:** Möglichkeiten der Vorsorge im Rahmen des Beschaffungswesens und von Gebäudebewertungen. In: BMLFUW (Hg.): Chemie in Innenräumen – ein Auslöser für MCS? Tagungsband, Wien 2004, S. 40–47.
- Ornetzeder M., Rohracher H.:** Die Praxis des ökologischen Bauens aus Sicht der NutzerInnen. In: Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie (Hg.): Nachhaltige Solare Gebäude: Ergebnisse aus dem IEA-Forschungsprogramm SHC Task 28, Tagungsband, 2004, S. 9/1–9/8.
- Ornetzeder M., Rohracher H.:** Nutzer und Nutzerinnen als Innovatoren. Selbstbau in Gruppen als Innovationsstrategie? In: Soziale Technik 1/2004, S. 3–5.
- Ornetzeder M., Rohracher H.:** Making sustainable buildings work: Participation and user involvement in planning and construction. In: Ural O., Frattari A., Albatici R. (eds.): Proceedings of the XXXII IAHS World Congress on Housing: Sustainability of the Housing Projects, Trento: University of Trento, ISBN 88-8443-070-4 (inkl. CD-Rom, ISBN 88-8443-071-2), 2004, p. 201.
- Rohracher H.:** Social research on energy-efficient building technologies: towards a sociotechnical integration. In: Guy S. and Moore S. (eds.): Sustainable Architectures: Cultures and Natures in Europe and North America, London: Routledge, 2004, ISBN: 020341280X.

- Rohracher H., Bogner T., Späth P., Faber F.:** Improving the Public Perception of Bioenergy in the EU. Report to the Directorate-General for Energy and Transport, European Commission, Brussels, 2004. Downloadable from: http://europa.eu.int/comm/energy/res/sectors/doc/bioenergy/bioenergy_perception.pdf.
- Rohracher H.:** Buchrezension »Ulrich Dolata: Unternehmen Technik. Akteure, Interaktionsmuster und strukturelle Kontexte der Technikentwicklung: Ein Theorierahmen. Berlin: edition sigma, 2003.« In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft 33 (2), 2004, pp. 236–237.
- Rohracher H., Ornetzeder M.:** Intelligent und effizient? Eine kritische Abschätzung des Beitrags von »Smart Home«-Technologien zur Entwicklung nutzerfreundlicher und ökologischer Gebäude. In: »Erfolgreiche Energieinnovationsprozesse«, Schriftenreihe des Österreichischen Verbandes für Elektrotechnik (OVE), Band 36, ISBN-Nr. 3-85133-033-1 (CD-ROM), Graz, 2004.
- Späth P.:** District heating and passive houses – interfering strategies towards sustainable energy systems. Draft Paper. Proceedings of the 4S/EASST conference in Paris, August 2004.
- Spök A.:** Die nächste Generation von Gentechnik-Risiken? Ethischer Gen-Informationsdienst – GID, 166, S. 26–29.
- Spök A., Hofer H., Lehner P., Stirn S., Valenta R., Gaugitsch H. (2004):** Risk Assessment of GMO Products in the European Union. Toxicity assessment, allergenicity assessment and substantial equivalence in practice and proposals for improvement and standardisation. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen; als pdf-Version erhältlich unter http://www.bmgf.gv.at/cms/site/attachments/6/8/7/CH0255/CMS1090828056047/risk_assessment_of_gmo_products-bmgf-layout.pdf, Vienna/Graz, July 2004, 131 Seiten.
- Spök A., Schmatzberger A., Gaugitsch H.:** Commentary on the »Draft Guidance Document for the risk assessment of genetically modified plants and derived food and feed. Wien/Graz: Mai 2004, 32 Seiten.
- Spök A., Karner S., Hall M.:** Next GENERation of Risks? Stand der internationalen Diskussion zu Konzepten der Sicherheitsprüfung und -bewertung bei gentechnisch veränderten Pflanzen der zweiten und dritten Generation. Gutachten im Auftrag des Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag, Graz, Dez. 2003, 161 Seiten.
- Staller H.:** Strategiepapier »Nachhaltiges Bauen Steiermark 2010«. Erstellt im Rahmen des Projektes WIN^{BAU} im Auftrag des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, FA 19D, Abfall- und Stoffflusswirtschaft, Graz, Juli 2004.
- Staller H.:** Wieviel kg Nachhaltigkeit/m³ verbaute Raum darf's denn sein? Anmerkungen zur Nachhaltigkeit im Bauwesen, Gastkommentar auf der Homepage www.nachhaltigkeit.at des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Oktober 2004.
- Streicher W., Mach T., Heimrath R., Kouba R., Thür A., Jähmig D., Bergmann I., Suschek-Berger J., Rohracher H., Krapmeier H.:** Benutzerfreundliche Heizungssysteme für Niedrigenergie- und Passivhäuser. Projektendbericht und Leitfaden im Auftrag des BMVIT, (Hg.): Institut für Wärmetechnik, TU Graz, 2004.
- Suschek-Berger J., Ornetzeder M.:** Cooperative Refurbishment: Occupant Participation in Sustainable Refurbishment Projects of Multi Floor Buildings. In: Ural O., Frattari A., Albatici R.: Proceedings »Sustainability of the Housing Projects«. 21–25th September 2004, Trento/Italy, p. 202, ISBN 88-8443-070-4.
- Thaler A., Wächter C.:** »Frau Inschenör hat's noch immer schwör...« Zur Berufssituation von Technikerinnen. In: Soziale Technik 4/2004, S. 19–21, ISSN 1022-6893.
- Thaler A.:** »An Ansprüchen vorbei. Ländervergleich zu Internet und Technikstudentinnen.« In: Forum der Wissenschaft, Heft 4, Dezember 2004, S. 27–30.
- Thaler A.:** »The ideal engineering student – a man? Results of an internet analysis«. Poster im Rahmen des GIST Symposiums, 24–26 June, 2004 Bremen/Germany. http://kitkat.informatik.uni-bremen.de/new/egist/html/dl/ideal_engineer%20Student.pdf (last access 8.7.2004).

- Wächter C.:** Gender-inclusive Interdisciplinary Engineering Education – Reaching for the Stars? In: Kritische Bildung. Zugänge und Vorgänge, (Hg.): Lenz W., Sprung A., LIT Verlag, Münster 2004, S. 273–291, ISBN 3-8258-7486-9.
- Wächter C.:** »Interdisziplinäre Technikbildung in Europa. Technikkompetenz als soziale Kompetenz«. In: Forum der Wissenschaft, Heft 4, Dezember 2004, S. 31–34.
- Wieser B., Hall M., Karner S., Spök A.:** Bildungsinitiative Gentechnik. Forschungsberichte der Sektion IV Band 2/2004, Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Wien, 2004.
- Wieser B., Karner S., Berger W.:** Individualisation of Women's Lives. Vortrag im Rahmen der 8th Biennial EASA Conference, Vienna, September 8–12th 2004. Abstract in: European Association of Social Anthropologists (Hg.): face to face connecting distance + proximity, S. 72–73, ISBN: 3-2000-00180-1.
- Wieser B., Karner S., Berger W.:** Who is responsible for distributed action? On the paradoxes of prenatal testing. Paper im Rahmen der Konferenz »4S&EASST Conference«, Paris/Frankreich, 25.–28. August 2004. Abstract in: Centre de Sociologie de L'innovation Ecole des Mines de Paris, (Hg.): Public Proofs Science, Technology and Democracy, S. 796–797.
- Wieser B.:** Pränataldiagnostik als verteiltes Handeln. In: Hintergrundtheorien zur Interventionsforschung. Referate des Forschungstages 2003 des Standorts Klagenfurt. WBI Klagenfurter Beiträge zur Interventionsforschung, Band 3, (Hg.): Heintel P., Krainer L., Paul-Horn I., IFF, Klagenfurt 2004, S. 109–126.
- Wieser B.:** Communicating Genetic Engineering: New Concepts for Social Participation. Conference-Paper PCST8, Barcelona/Spain, 4th–6th June 2004. http://www.pcst2004.org/ing/pdf/Parallel_Session_29.pdf (last access 30th June 2004).
- Wieser B.:** Pränataldiagnostik: Individuelle Entscheidung oder verteiltes Handeln? In: Soziale Technik. Zeitschrift für sozial- und umweltverträgliche Technikgestaltung. Interuniversitäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur, Graz 2/2004, S. 22, ISSN 1022-6893.
- Wieser B.:** Was ist kritische Bildung? In: Kritische Bildung. Zugänge und Vorgänge, (Hg.): Lenz W., Sprung A., LIT Verlag, Münster 2004,, S. 149–166, ISBN 3-8258-7486-9.
- Wieser B.:** Education as Critical Reflection: On Opportunities of Participation in Genetic Engineering. In: Science and Technology Studies Network and National Centre for Research on Europe [eds.]: Technologies, Publics and Power. Conference Proceedings 2004, S. 1–14, http://www.europe.canterbury.ac.nz/conferences/tech2004/tpp/wieser_paper.pdf.
- Wilding P.:** ...Dass wir auf der Bahn des Fortschrittes und der Culturentwicklung gerade und vornehmlich durch die Eisenbahnen ganz ungeheuer rasch vorangeschritten sind... Netzwerk Eisenbahn und Knotenpunkt Stadt. In: Dinshobl G. (Hg.): Eisenbahn / Kultur, Railway / Culture. Wien 2004 (= Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs Sonderband 7), S. 191–211, ISBN 3-7065-4031-2.
- Wilding P. (Ed.):** International Summer Academy on Technology Studies. Urban Infrastructure in Transition: What can we learn from history? Conference Proceedings. Graz 2004, ISBN-3-9500472-5-5.
- Wilding P.:** Krieg - Technik - Moderne: Die Eskalation der Gewalt im »Ingenieur-Krieg«. Zur Technisierung des Ersten Weltkrieges. In: Ernst P., Haring S. A., Suppanz W. (Hg.): Aggression und Katharsis. Der Erste Weltkrieg im Diskurs der Moderne. Wien: Passagen 2004 (= Studien zur Moderne Bd. 20), S. 163–186, ISBN 3-85165-566-4.

MitarbeiterInnen

DIⁱⁿ Susanne Bruner-Lienhart

Studierte Architektur an der Technischen Universität Graz. Wissenschaftliche Mitarbeiterin des IFZ seit September 2001.

- ✂ Arbeitsschwerpunkte: Ökologisches Bauen, Analyse von Planungsabläufen im Baubereich, effiziente Energienutzung

Tel.: +43/316/81 39 09-26
bruner@ifz.tugraz.at



Mag. Manfred Hall

Studierte Biologie/Zoologie an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Von April 2003 bis April 2004 Mitarbeiter des IFZ im Rahmen des Projektes »Gentechnik und Alternativen in der Steiermark« der St:WUK (Steirische Wissenschaft-, Umwelt-, Kulturprojektträger GesmbH).

- ✂ Arbeitsschwerpunkte: Projektassistenz im Projektbereich »Neue Biotechnologien«



Mag.^a Sandra Karner

Studierte Biologie/Zoologie an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Seit April 2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin des IFZ.

- ✂ Arbeitsschwerpunkte: Auswirkungen der neuen Biotechnologien, Gentechnik, Betreuung der Informationsstelle Gentechnologie (INFOgen), Lehrbeauftragte der Universität Klagenfurt

Tel.: +43/316/81 39 09-43
karner@ifz.tugraz.at



UAss. DI Dr. Günter Getzinger

Studierte Chemieingenieurwesen an der Technischen Universität Graz sowie Philosophie an der Karl-Franzens-Universität Graz und an der Universität Klagenfurt. Mitbegründer und von 1988 bis 1991 Leiter des IFZ. Seit 1996 Vertrags-, dann Universitätsassistent am IFF. Seit 1998 geschäftsführender Leiter des Interdisziplinären Kollegs für Wissenschafts- und Technikforschung, Graz. Lehraufträge an der Technischen Universität Graz und an der Universität Klagenfurt.

- ✂ Arbeitsschwerpunkte: Technik und Bildung, Wissenschaftskommunikation, Technikphilosophie, Technologiebewertung, Wissenschaftstheorie

Tel.: +43/316/81 39 09-34
getzinger@ifz.tugraz.at

Mag.^a Elisabeth Hirsch

Studierte Erziehungswissenschaften und Fächerkombination mit den Schwerpunkten Informatik, Informationswissenschaft, Spanisch und Frauenforschung an der Karl-Franzens-Universität Graz. Von November 2002 bis Mai 2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin des IFZ.

- ✂ Arbeitsschwerpunkte: Frauen und Technik, Informations- und Kommunikationstechnologie, Projekt WomEng

Mag. Dr. Manfred Klade

Organischer Chemiker und Umwelttechniker. Nach einer zweijährigen Anstellung als Universitätsassistent mehrere Jahre im Bereich Umweltanalytik und -begutachtung tätig. Seit 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter des IFZ. Derzeitige Forschungstätigkeit ist fokussiert auf die Darstellung und den Umgang mit »kritischen« Stoffeigenschaften in verbraucherrelevanten Produktgruppen wie Desinfektions- und Reinigungsmittel, Bauprodukten, Pflanzenschutzmittel und Kosmetika.

- ✂ Arbeitsschwerpunkte: Ökologische Produktpolitik, Chemikalienbewertung, Öko-effiziente Dienstleistungen

Tel.: +43/316/81 39 09-27
klade@ifz.tugraz.at

Mag.^a Sirit Kostron

Studierte Umweltsystemwissenschaften mit Fachschwerpunkt Geographie in Graz und Lund (Schweden). Seit September 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin des IFZ. Derzeit in Karenz.

- ✂ Arbeitsschwerpunkte: Ökologisches Bauen, effizienter Einsatz erneuerbarer Energien

Tel.: +43/316/81 39 09-16
kostron@ifz.tugraz.at

**Mag.^a Karolin Leitner**

Studierte Anglistik/Amerikanistik mit der Fächerkombination »Europa, Wirtschaft, Sprachen und Recht« an der Karl-Franzens-Universität Graz. Von Mai 2003 bis April 2004 Mitarbeiterin des IFZ.

- ✂ Arbeitsschwerpunkte: Ökologisches Bauen, effiziente Energienutzung

**Mag.^a Wilma Mert, MSc**

Studierte Psychologie an der Karl-Franzens-Universität Graz und an der University of Kent at Canterbury mit Schwerpunkt Soziale und Angewandte Psychologie. Weitere Spezialisierung in den Bereichen Umweltpsychologie und Marketing und Werbung. Seit Mai 2003 Mitarbeiterin des IFZ.

- ✂ Arbeitsschwerpunkte: Öffentlichkeitsarbeit, ökologisches Bauen, Energieeffizienz, Mitarbeit im Bereich »Neue Biotechnologien«

Tel.: +43/316/81 39 09-33
mert@ifz.tugraz.at

**DIⁱⁿ Bettina Lackner**

Studierte Landschaftsplanung und Landschaftspflege an der Universität für Bodenkultur in Wien.

Seit September 1999 wissenschaftliche Mitarbeiterin des IFZ. Seit Herbst 2000 studiert sie zusätzlich Geophysik an der Karl-Franzens-Universität Graz. Lehrbeauftragte an der Universität Klagenfurt.

- ✂ Arbeitsschwerpunkte: Umweltfreundliches Beschaffungswesen, ökologische Produktpolitik, Betreuung der Bibliothek (bis August 2004)

Tel.: +43/316/81 39 09-17
lackner@ifz.tugraz.at

Sieghard Lettner

Studiert Technische Mathematik im Studienfach Informationsverarbeitung an der Technischen Universität Graz. Seit 1998 Mitarbeiter des IFZ.

- ✂ Arbeitsschwerpunkte: EDV-Systembetreuung am IFZ und am Institute for Advanced Studies on Science, Technology and Society (IAS-STs)

Tel.: +43/316/81 39 09-0
lettner@ifz.tugraz.at

Dr.ⁱⁿ Ines Oehme

Studierte Chemie an der Bergakademie Freiberg und an der Karl-Franzens-Universität Graz. Seit 1997 wissenschaftliche Mitarbeiterin des IFZ. Leitung des Projektbereichs »Ökologische Produktpolitik«. Lehrbeauftragte an der Technischen Universität Graz und an der Universität Klagenfurt.

- ✂ Arbeitsschwerpunkte: Umweltfreundliches Beschaffungswesen, Organisation und Moderation von Seminaren und Arbeitsgruppen zu Themen der umweltfreundlichen Beschaffung, ökologische Produktpolitik, Produktbewertung

Tel.: +43/316/81 39 09-21
oehme@ifz.tugraz.at

UAss. DI Mag. Dr. Harald Rohrer, MSc

Studierte Technische Physik an der Technischen Universität Graz, Soziologie an der Karl-Franzens-Universität Graz sowie »Science and Technology Policy« am SPRU, University of Sussex, in England. Gründungsmitglied und seit 1999 Leiter des IFZ und Universitätsassistent an der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, Universität Klagenfurt.

Lehrbeauftragter an der Universität Klagenfurt und an der Technischen Universität Graz.

✂ Arbeitsschwerpunkte: Sozialwissenschaftliche Technik- und Innovationsforschung, umweltbezogene Technologiepolitik, Diffusion von erneuerbaren Energieträgern und effiziente Energienutzung

Tel.: +43/316/81 39 09-24
rohrer@ifz.tugraz.at

Philipp Späth M.A.

Studierte in Freiburg und Berlin Politikwissenschaft und Geographie. Seit Juli 2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IFZ.

✂ Arbeitsschwerpunkte: Energie- und Umweltpolitik, Technologie- und Innovationspolitik; Strategien für eine Transition zu nachhaltigen Energiesystemen und nachhaltigen Produktions- und Nutzungs-Systemen, Vermittlung zwischen Wissenschaft und Politik, Neue Governance-Ansätze (Verhandlungs-Systeme, Selbststeuerung)

Tel.: +43/316/81 39 09-22
spaeth@ifz.tugraz.at

DI Heimo Staller

Studierte Architektur an der Technischen Universität Graz. Seit November 2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter des IFZ.

✂ Arbeitsschwerpunkte: Ökologisches Bauen, Konzepte zur Verbreitung des Nachhaltigen Bauens in Gesellschaft und Wirtschaft, Projektkoordinator des Projektes WIN^{BAU}

Tel.: +43/316/81 39 09-18
staller@ifz.tugraz.at

**DIⁱⁿ Dr. Ulrike Seebacher**

Studierte Technische Chemie an der Technischen Universität Graz im Studiengang Biochemie und Lebensmitteltechnologie. Seit 1998 wissenschaftliche Mitarbeiterin des IFZ.

Lehrbeauftragte an der Universität Klagenfurt.

✂ Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung von zielgruppengerechten Instrumenten zur Umsetzung ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit

Tel.: +43/316/81 39 09-25
seebacher@ifz.tugraz.at

Dr. Armin Spök, MSc

Studierte Mikrobiologie, Zoologie, Biochemie und Philosophie an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Seit 1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter des IFZ, Leitung des Projektbereichs »Neue Biotechnologien«. Lehrbeauftragter an der Technischen Universität Graz, der Universität Klagenfurt und am Technikum Joanneum.

✂ Arbeitsschwerpunkte: Technikfolgenabschätzung, Ansätze zur partizipativen Gestaltung und Bildungsaspekte der neuen Biotechnologien

Tel.: +43/316/81 39 09-41
spoek@ifz.tugraz.at

Mag. Susanna Struc-Santoll

Studierte Kulturanthropologie und Fächerkombination mit Schwerpunkt Geschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Seit Juli 2004 Mitarbeiterin des IFZ im Rahmen des Projektes LINK der St:Wuk (Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojekträger GmbH).

✂ Arbeitsschwerpunkte: Projektassistenz im Bereich »Neue Biotechnologien«. Betreuung der Literatur- und Adressdatenbanken des IFZ

Tel.: +43/316/81 39 09-60
struc@fz.tugraz.at

Mag. Jürgen Suschek-Berger

Studierte Philosophie und Soziologie an der Karl-Franzens-Universität Graz. Absolvent des Medienkundlichen Lehrgangs. Seit 1989 wissenschaftlicher Mitarbeiter des IFZ. Leitung des Projektbereichs »Energie und Klima«. Lehrbeauftragter an der Universität Klagenfurt zum Thema »Technikfolgenabschätzung und Technikbewertung«.

- ✘ Arbeitsschwerpunkte: Partizipative Technikforschung, Verbreitungsstrategien für erneuerbare Energieträger, sozialwissenschaftliche Begleitung ökologischer und sozialer Innovationen, Empirische Sozialforschung

Tel.: +43/316/81 39 09-31
suschek@ifz.tugraz.at

**MMag. Anita Thaler**

Studierte Psychologie mit dem Schwerpunkt Wirtschaftspsychologie sowie Erziehungs- und Bildungswissenschaften mit den Vertiefungen Erwachsenenbildung und Frauenforschung an der Karl-Franzens-Universität Graz. Seit Juni 2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin des IFZ.

- ✘ Arbeitsschwerpunkte: Technik, Erwachsenenbildung und Geschlecht

Tel.: +43/316/81 39 09-20
thaler@ifz.tugraz.at

DIⁱⁿ Wibke Tritthart

Studierte Technische Physik an der Technischen Universität Graz. Seit 1988 wissenschaftliche Mitarbeiterin des IFZ. Derzeit in Karenz.

- ✘ Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung von Energiedienstleistungspaketen und Energiesparkonzepten, insbesondere Stromsparkonzepte, Ökologisches Bauen und Sanieren sowie dazugehörige Dienstleistungskonzepte, Effiziente Energienutzung in Haushalten und öffentlichen Verwaltungen

Tel.: +43/316/81 39 09-23
tritthart@ifz.tugraz.at

**Monika Trinkaus**

Handelsakademie; EDV-Ausbildung. Seit 1999 Mitarbeiterin des IFZ.

- ✘ Arbeitsschwerpunkte: Sekretariat und Verwaltung

Tel.: +43/316/81 39 09-12
trinkaus@ifz.tugraz.at

Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Wächter

Studierte Anglistik und Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz sowie Technischen Umweltschutz an der Technischen Universität Graz. Gründungsmitglied und seit 1988 wissenschaftliche Mitarbeiterin des IFZ, von 1991 bis 1999 Leiterin, seit 1999 stellvertretende Leiterin des Instituts. Seit Oktober 2001 außerordentliche Universitätsprofessorin am IFF.

Lehraufträge an den Universitäten Klagenfurt und Graz sowie an der Technischen Universität Graz.

- ✘ Arbeitsschwerpunkte: Technik-Bildung und Geschlecht, Feministische Perspektiven nachhaltiger Technikgestaltung, Konzepte zur quantitativen und qualitativen Verbesserung der Situation von Frauen in technischen Ausbildungs- und Berufswegen

Tel.: +43/316/81 39 09-14
waechter@ifz.tugraz.at

**Reinhard Wächter**

Technischer Berufsabschluss; Höherqualifizierungscollege für Büroberufe; Ausbildung zum PC-Fachmann. Seit 1988 Mitarbeiter des IFZ.

- ✘ Arbeitsschwerpunkte: Sekretariat und Verwaltung

Tel.: +43/316/81 39 09-12
waechter-r@ifz.tugraz.at

Mag. Dr. Bernhard Wieser

Studierte Erziehungs- und Bildungswissenschaften mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung sowie Philosophie an der Karl-Franzens-Universität Graz. Seit 1999 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am IFZ. Lehrbeauftragter an den Universitäten Graz und Klagenfurt. Derzeitige Forschungstätigkeit im Bereich ethischer, sozialer und rechtlicher Aspekte der Genomforschung am Beispiel Pränataldiagnostik.

✂ Arbeitsschwerpunkte: Public Understanding of Science mit einem Schwerpunkt auf neue Biotechnologien, Science – Technology – Society, Betreuung des Interdisziplinären Kollegs für Wissenschafts- und Technikforschung, Graz

Tel.: +43/316/81 39 09-40
wieser@ifz.tugraz.at

**Dr. Peter Wilding**

Studierte Geschichte und Soziologie an der Karl-Franzens-Universität Graz. Seit 1992 wissenschaftlicher Mitarbeiter des IFZ, von 1994 bis 2003 auch des Spezialforschungsbereichs »Moderne« an der Universität Graz. Leitung des Projektbereichs »Technik- und Umweltgeschichte«. Lehrbeauftragter an der Universität Klagenfurt.

✂ Arbeitsschwerpunkte: Technik- und Umweltgeschichte, Technik und Moderne, Geschichte städtischer Infrastruktursysteme, Redaktion der Zeitschrift »Soziale Technik«, Betreuung der Bibliothek

Tel.: +43/316/81 39 09-32
wilding@ifz.tugraz.at

Impressum

IFZ, Schlögelgasse 2, 8010 Graz, Österreich
Tel.: +43/316/81 39 09-0, Fax: +43/316/81 02 74
E-Mail: office@ifz.tugraz.at, <http://www.ifz.tugraz.at>

Redaktion: Mag.^a Wilma Mert

Design + Layout: Werbeagentur RoRo+Zec, Graz

Druck: Druckerei Bachernegg, Kapfenberg

ISSN 1022-6893 DVR 0637955

Jahresbericht 2004

2002

2003

2005

2006



SOZIALE TECHNIK Nummer 1 A

Januar 2005, 15. Jahrgang

P.B.B. Verlagspostamt 8010, Z.-NR. GZ02Z032468M, Erscheinungsort Graz